

Dresdner Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Bis 20 mm breite Zeile kostet 0,35 R.-M., für aufwärts 0,40 R.-M.; die Reklamezeile im Abschluß an redaktionellen Tagen 20 mm breit kostet 2 R.-M., für aufwärts 2,50 R.-M.; abgängig 5% Abrechnung. — Die Briefbeschaffung für Buchdruckanzeigen beträgt 0,30 R.-M. — Für Einschaltung an bestimmten Tagen und Plätzen kann eine Gebühr nicht übernommen werden.

Redaktion, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A, Ferdinandstr. 1 • Postadresse: Dresden-A, 1. Postfach • Telefon: Ortsverkehr Sammelnummer 24001, Fernverkehr 14194, 20024, 27981–27983 • Telegr.: Neueste Dresden
Postleitzahl: Dresden 2060 — Nichtverlangte Auslieferungen ohne Abschrift werden weder zurückgestellt noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik haben unsere Bezieher keinen Anspruch auf Rücklieferung oder Erfüllung des entsprechenden Entsalts.

Unabhängige Tageszeitung
mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Aufstellung durch 2,00 R.-M.
Postbezug für den Monat 2,00 R.-M. einschließlich 0,45 R.-M. Postgebühren (ohne Bezahlungsteilnahme). Auslandssendungen: Für die Woche 1,00 R.-M.
Einzelnummer 10 R.-Pf., außerhalb Groß-Dresden 15 R.-Pf.

Ar. 34

Mittwoch, 10. Februar 1932

40. Jahrgang

Große deutsche Kanzlerrede in Genf

Deutschland erkennt den Genfer Konventionsentwurf nicht an, ist aber zur ehlichen Mitarbeit bereit — Neue Verschärfung der Lage in Memel

Gleiches Recht — Gleiche Sicherheit

Deutschlands These auf der Abrüstungskonferenz

WTB, Genf, 9. Februar. (Durch Funksprach)

Nach dem Amerikaner Gibson hielt heute in Genf im vollbesetzten Völkerbundshaus Reichskanzler Dr. Brüning seine mit Spannung erwartete Rede über die Abrüstung. Der Kanzler wies zunächst auf die Ausgabe der Abrüstungskonferenz hin, auf die welthistorische Bedeutung ihrer Mission, auf die Friedensschlacht des deutschen Volkes und auf die Roimendigkeit, gerade in der heutigen Zeit zur Abrüstung zu schreiten. Insbesondere hob der Kanzler auch hervor, daß der Wille zum Frieden, ein Gebot der christlichen Geistigkeit, das erste und wesentlichste Erfordernis sei, daß jeder der an der Konferenz beteiligten Staaten mitbringen müsse.

Das Deutsche Reich, so erklärte der Kanzler dann weiter, für dessen Politik ich die Verantwortung trage, ist bereit, an der vor und liegenden Aufgabe mit ganzer Seele einzutreten. Die deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk fordern nach der eigenen Erwaltung die allgemeine Abrüstung. Das deutsche Volk erwartet die allgemeine Abrüstung auf dem Boden der Gleichberechtigung und auf der Grundlage gleicher Sicherheit für alle Völker. Die deutsche Delegation kann aber zum Ausgangspunkt der praktischen Arbeiten nicht den Konventionsentwurf nehmen, den die Vorberedende Kommission ausgearbeitet hat. Dieser Entwurf entspricht nicht den Erfordernissen des Tages, ist lächerlich und kommt über wesentliche Punkte. Die deutsche Delegation ist aber bereit, in einem faßhaften Gesetz alle Vorschläge zu prüfen, die dem Ziel einer allgemeinen Abrüstung dienen und wird selbst für jeden einzelnen Punkt des Konventionsentwurfs eigene Vorschläge machen.

Am Schluß der Rede betonte der Kanzler nochmals eindringlich, daß sich das deutsche Volk klar darüber sei, daß nur eine allgemeine, nachhaltige, gleichzeitige, ohne Vorbehalt und Hintergedanken beschlossene und durchgesetzte Abrüstung die lähmende Spannung in der Welt beseitigen kann. Es bietet allen Völkern auf dieser Versammlung keine Hand zu gemeinsamer Arbeit an diesem Werke.

(Den Wortlaut der Kanzlerrede veröffentlichten wir auf Seite 2)

Ein historischer Augenblick

Es war ein historischer Augenblick, als heute vormittag der Hammer des Präsidenten der Abrüstungskonferenz dreimal niederschlug und der deutsche Reichskanzler Dr. Heinrich Brüning das Wort erhielt, um den moralischen und juristischen Anspruch des entmilitarisierten Deutschlands auf ehrliche, gleiche und allgemeine Abrüstung auch aller übrigen Völker zu vertreten. Die Rede des Kanzlers wurde durch den plaudernden Standsaal auf alle deutschen und einen großen Teil der übrigen europäischen Sender übertragen. Die Weltöffentlichkeit hat sie mit der gleichen Spannung erwartet wie die Abrüstungskonferenz selbst. Der Kanzler hat sich, wie dies schon bei seiner Fahrt durch die Schweiz und seiner Ankunft in Genf hervortrat, seitens des deutschnationalen Grenzen ein hohes Maß von Achtung und Vertrauen erworben. Als er heute vormittag am Rednerpult trat, grüßte ihn stürmischer Beifall, der ihm erst nach einigen Augenblicken zu Worte kommen ließ. Dieser Beifall war viel zu stark, als daß er nur von dem verhältnismäßig kleinen Hänselein deutscher Delegierter oder deutscher Tribünenbegleiter kommen könnte. Wer das missgeht hat, fühlt, diese überzischende Stärke und langanhaltende spontane Begeisterung galt der physischen Persönlichkeit dieses Staatsmannes.

Die Welt grüßt mit ihrem Beifall in dem deutschen Kanzler einen ehemaligen Frontkämpfer, der sich im Kriege durch seine Tapferkeit die höchsten Auszeichnungen erwarb und an der Spitze seiner Kompanie bis zum Schluß an den schwersten Kämpfen beteiligt war, der aber gerade aus diesen Frontkämpfen heraus den Willen fühlte, den zukünftigen Generationen die Wiederkehr der Katastrophe eines Weltkrieges zu ersparen durch eine ehrliche Abrüstung und durch den Bergicht auf den Krieg als ein Mittel der Politik. Auch während der Rede wurde der Kanzler mehrfach vom stürmischen Beifall der Zuhörer unterbrochen. Unter allgemeinem Händeschütteln verließ er am Schluß seiner Ansprachen das Rednerpult.

Besonders stark war die Zustimmung, als er warnend und mahnend zugleich darauf hinwies, daß an der heutigen Generation, die die Schrecken des Krieges noch erlebt habe, eine besondere hohe Verantwortung liege. Wenn diese Generation bei der Bekämpfung und Verhütung künftiger Weltkriege versagt, was soll man dann von den jüngeren, jetzt erst heranwachsenden Generationen erwarten, die den Krieg nur aus den Schulbüchern und aus oft romantisierenden Erzählungen kennen? Wenn die Abrüstungskonferenz ihre Aufgabe nicht erfüllt hat, die Menschheit eine große Stunde verloren. Dann werden soziale, politische und wirtschaftliche Kräfte eintreten, die jeden Staat, den größten wie den kleinsten, in höchste Gefahr und Not bringen werden. Und für dieses furchtbare Unheil werden besonders diejenigen verantwortlich sein, die durch Ausflüchte oder Umgehung der Erfüllung des weltberuhenden Wunsches der Völker entgegenarbeiten.

Mit großer Eindringlichkeit hämmerte der Kanzler der Welt die deutsche These auf dieser großen Konferenz ein. Diese These ist folgende: Deutschland hat moralisch und juristisch das Recht, nach seiner eigenen Erwaltung nunmehr auch die Erwaltung der übrigen Völker zu fordern, wie dies eins von den alliierten Mächten im Jahre 1929 versprochen worden ist. Deutschland verlangt eine ehrliche, allgemeine Abrüstung auf der Grundlage gleicher Rechte und gleicher Sicherheit für alle Völker. Verlangt ein Ende des jetzigen ungleichen Zustands, der eine Trennung schafft zwischen den Siegern von Versailles und den unterlegenen Völkern. Aus diesen Gründen kann Deutschland den von der Vorberedenden Abrüstungskonferenz nach mühseligen Verhandlungen verabschiedeten Konventionsentwurf zur Abrüstung nicht annehmen, denn dieser Konventionsentwurf entspricht nicht der These der allgemeinen Abrüstung, und enthält viele gefährliche Wünsche, die das Zustandekommen einer militärischen, ehrlichen Abrüstung ausschließen.

Mit dieser Abrechnung legte der Kanzler der Welt nichts Neues. Im Auftrag der deutschen Regierung hat Graf Bernstorff im vergangenen Jahre den Genfer Konventionsentwurf bereits zurückgewiesen, und die deutsche Regierung hat mehr als einmal ausdrücklich die gleichen Erwägungen obgegeben. Vielleicht hat der und jener in der Rede des Kanzlers jene positiven praktischen Einzelvorschläge

vermißt, wie sie von dem Amerikaner Gibson, dem Engländer Simon und, wenn auch nur zum Zweck der Umgang und Sabotierung der Abrüstung von dem französischen Tardieu der Konferenz unterbreitet worden sind. In den letzten Tagen viel von einer derartigen deutschen Initiative in der Abrüstungsfrage gesprochen. Aber welche positiven allgemeinen Vorschläge sollte Deutschland in diesem Augenblick zu Beginn der Konferenz machen? Deutschland ist entmilitarisiert. Seine Vorderung eröffnet sich in dem Ruf nach Entmilitarisierung der anderen. Nicht an Deutschland ist es deshalb, den noch bewaffneten Menschen einen großen Plan zur Beschränkung ihrer Rüstungen vorzulegen, sondern das Wort haben jetzt die anderen. Von den anderen Staaten müssen jetzt die Taten erwartet werden, die Deutschland in den letzten Jahren bereits getan hat.

* * *

Die Ablehnung des Genfer Konventionsentwurfs als Verhandlungsgrundlage bedeutet Selbstverhängnis, das Deutschland nun etwa die Verhandlungen in Genf zu sabotieren gedenkt. Der Kanzler ließ keinen Zweifel daran, daß die deutsche Delegation sich ehrlich an den Arbeiten der Konferenz beteiligen wird, obwohl von wem er auch immer kommen möge, oblettiv und gewissheit prüfen und selber an jedem einzelnen Punkt des Konventionsentwurfs eigene Einzelvorschläge machen werde. Deutschland wird aber — auch daraus läßt die Kanzlerrede keinen Zweifel — Vorschläge ablehnen, die weiter nichts bedeuten als den Verlust zur Umgebung des großen Konferenzraumes. Dieser Verlust ist die Pflicht jedes einzelnen Volkes, das sich verantwortlich fühlt vor den Toten des Weltkriegs und vor den künftigen Generationen für ein glückliches Wellingen dieser Konferenz.

Der Kanzler wies zum Schluß seiner Rede offen auf die Skepsis hin, mit der man in Deutschland die Abrüstungskonferenz, überhaupt die Arbeit des Völkerbundes betrachte. Diese Skepsis, die auch an dieser Stelle oft genug zum Ausdruck gebracht wurde, ist nur allzu berechtigt. Man kann aber dem Kanzler aufrufen, wenn er erklärt, daß es nur am Völkerbund liegt, diese Skepsis in neuen Glauben zu verwandeln. Diese Skepsis wird schwinden, wenn der Völkerbund auf dem Gebiete der Abrüstung wirklich positive und fruchtbare Arbeit zu leisten vermöge, und wenn der deutschen Abrüstung nunmehr auch die Abrüstung der anderen Staaten folgt. Nur auf diesem Wege ist die Wiederherstellung jenes Vertrauens möglich, das von allen Weltstaaten verständigen der ganzen Welt als die Hauptursache der jährligen großen Weltkriege bezeichnet wird, unter der jeder einzelne von uns in seinem Leben und in seinem Wirkungskreis zu leiden hat.

Eines muß bleiben von dieser Rede: der Appell an das Christentum, an die Menschlichkeit. Hier steht auch der stärkste Beifall ein. Der advoctus diaboli, der diejenigen Sprecher entgegnet, mag zwar sehr viele Kanonen, mag Bomben und Giftgas haben. Zugleich und zuletzt wird er doch allein stehen. Denn der gute Wille muß siegen.

Der Stahlhelm an Genf

Appell an den Soldatengeist aller Völker

Berlin, 9. Februar

Wie die Pressestelle des Stahlhelms mitteilte, wurde vom Stahlhelm ein Telegramm an die Abrüstungskonferenz gerichtet, in dem dringend gefordert wird, der Ungleichheit der Rüstungen ein Ende zu machen. Wäre Bekämpfung des Weltkriegs nur möglich, wenn die Beschränkungen des Weltfriedens aufgehoben werden, die dem Unterlegenem durch die Pariser Vorfriedensverträge aufgezwungen werden, sind. Gleichberechtigung unter den Staaten werde erst dann wieder zur Wirklichkeit, wenn die demütigenden Beschränkungen der Souveränität einzelner Staaten, besonders in wehrpolitischer Hinsicht, beseitigt sind.

Die ehemaligen deutschen Frontkämpfer, so heißt es in dem Telegramm weiter, appellieren über die Abrüstungskonferenz hinweg an den Soldaten aller Völker, den die Gefahren einer dauernden Diskriminierung einzelner Staaten in den lebenswichtigen Fragen der Verteidigung erneut erinnern müßten. Der Stahlhelm lebt den Konventionsentwurf als ein Instrument zur Bewahrung der Wehrfreiheit Deutschlands ab. Ge-

Großer Tag in Genf

Telegramm unseres nach Genf entsandten Sonderkorrespondenten

1. Genf, 9. Februar

Der Eindruck der Kanzlerrede war hart und nachhaltig. Die französische Delegation konnte bereits während des Vortrages in deutscher Sprache die wichtigsten Stellen kennenlernen, daß einer technischen Einrichtung, die es schafft, gleichzeitig die Überzeugung durch ein Mikrofon zu übertragen, als Nächstes kommt die Ausgabe der Konferenz. Der amerikanische Delegationschef, Gibson, sagte: „Diese Rede wird in den Vereinigten Staaten mit großem Beifall aufgenommen werden, und sie verbient es.“ Überflüssig zu bemerken, daß wieder einmal die Völker allererst mißgünstige und gehässige Bemerkungen zur Kanzlerrede machten. Es steht aber fest, daß die Abrüstungskonferenz durch diese Rede stark aufgerüttelt worden ist und nun mit Bestimmtheit weiß, daß Deutschland hier in Genf erscheinen will, um realpolitisch an dem Werke zu arbeiten, dessen Durchführung die Frage über Sein oder Nichtsein des Völkerbundes entscheiden wird.

7. Die Streitkräfte jedes Landes müssen auf ein Minimum herabgesetzt werden, wobei die Aufrechterhaltung der inneren Ordnung in dem bestehenden Lande als wichtiger Factor einzuhalten ist.

8. Verhinderung der Verwendung von Taxis und schweren fahrbaren Geschützen.

9. Begrenzung der Ausgaben für Material.

Der Reichskanzler

begann, nachdem die Übersetzung der Rede Gibson beendet war, seine Rede Punkt 11 über. Dr. Brüning sprach mit harter, den ganzen Saal füllenden Stimme. Die gründsätzlichen Stellen wurden kräftig hervorgehoben und wirkten durch ihre sachliche, eindringliche Formulierung, durch die innere Überzeugung, mit der vorgetragen wurden.

10. Einmal unterbrach Kanzler die Rede Gibson.

11. Die Vereinigten Staaten empfehlen eine in nächster Zukunft zu veranstaltende Konferenz der Gemeinschaft über weitere Herausbildung ihrer Flottensätze.

12. Die Seeadmiralitäten von Washington und London sollen internationalisiert werden.

13. Die Vereinigten Staaten empfehlen eine in nächster Zukunft zu veranstaltende Konferenz der Gemeinschaft über weitere Herausbildung ihrer Flottensätze.

14. Verminderung der Waffensammlungen der Untertanen.

15. Verminderung der militärischen Waffenbestände, die im Falle eines Weltkrieges die Zivilbevölkerung belaufen.

16. Abholzung des Weltkriegs und der Ausweitung von Weltkriegsbünden.

Um Schluß droht ein großer Beifallshurra auf, der mehrere Minuten lang währt. Der Reichskanzler erhob sich von seinem Platz, auf dem er aufrecht stand, um zu danken. Eine begeisterte Hollandische Dame ludte in diesem Moment eine Rede an, die begann, um dem Kanzler im Namen der internationalen Frauenverbände zu danken. Präsident Sonder korridor erfuhr zuerst in Vergangenheit, denn der Holländer, der die Kanzlerrede ins Französische übersetzen sollte, befand sich bereits auf der Tribüne. Er legte der Holländerin nahe, sich zu entfernen, was auch nach einem Gespräch geschah. Dann segnete die Rednerin.

wießt darauf hin, daß Telegramme ähnlichen Inhaltes auch von andern deutschen wehrpolitischen Verbündigungen nach Genf gegangen sind und daß auch österr. reichs. ungarische und bulg. gatt. Frontkämpferverbände sich im ähnlichen Stunde nach Genf gewandt haben. Der Vorsitz des Deutschen Reichskriegsverbands Käffhäuser fordert in seiner Declaratio das unbedingte Gehalten am deutschen Recht auf Sicherheit und Sicherberechtigung. Fronten, so heißt es dann, „sowie durch seinen Vorschlag einer Völkerbundarmee die Weltabstürzung zu sabotieren und Deutschlands Recht mit Füßen zu treten.“

Wehrminister und Wehrverbände

Berlin, 9. Februar
Das Reichswehrministerium veröffentlicht einen Befehl des Reichswehrministers vom 20. Januar, von dem behauptet wird, daß er sich gegen die Politik des Reichskanzlers richtet. Dergo ist festzustellen, daß er mit Zustimmung des Reichskanzlers Dr. Brünning erlassen worden ist. In dem Befehl heißt es: Nur solche

Wehrverbände

haben Sicherberechtigung, die die nationalen und staatspolitischen Ideale pflegen und ihre Hauptaufgabe in der körperlichen und geistigen Erziehung seien. Die militärische Betätigung des Verbands sowie die Annahme politischer oder sonstiger Staatsideen befugnis werden stets auf das schärfste verboten werden.

Der Inhalt der Kanzlerrede

X. Genl. 9. Februar. (Durch Gunspurh)

Nach dem amerikanischen Vertreter nahm Reichskanzler Dr. Brünning zu seiner großen Abschließungsrede das Wort. Der Kanzler erklärte:

„Wenn ich in dieser feierlichen Stunde das Wort ergriff, so bin ich mir bewußt, daß diese Zusammenkunft einen

Borgung von einzigartiger und welthistorischer Bedeutung

barstellt. Seit langem hat das deutsche Volk diese Stunde erwartet. Die Stunde für die Beratungen ist gut gewählt; denn die Aufgaben der Welt nicht sind ohne Zweifel in der Abschließungsfrage in einem bedeutsamen Maße zu vorhersehenden Formen zwischenstaatlichen Denkens und Handelns begriffen. Was bisher als Wunschkarte die Geister beschäftigte, soll sich auf dieser Konferenz zum verpflichtenden Gebot des Völkerrechts verdichten.

Es soll nicht mehr jedes Land allein über seine Aktionen bestimmen, sondern die Art und der Umgang der Aktionen sollen durch gemeinsame Verhandlungen aller Staaten vereinbarlich festgestellt werden.

Die vereinbarliche freimüttige Ablösung aller Staaten ist neben der großzügigen und entschlossenen Liquidation der wirtschaftlichen und finanziellen Restbestände des Krieges der wichtigste und bringendste Schritt, um die von der Katastrophen des Weltkrieges in ihrem Leidenschaft getroffene Menschheit an neuer Erfahrung und neuem Ausklang emporzu führen. Und Frontkämpfern von ehemals steht das Bild des Weltkrieges in seiner ganzen Härte keineswegs unverkennbar vor Augen. Wenn es unsrer Generation, der Generation der alten Kämpfenden, nicht gelingt, ein Volkswill gegen die Wiederkehr solcher Katastrophen wiederzufinden, wie soll es dann den Nachkämpfern, die die Verbündung des Krieges wohl als Ideal, aber nicht so lebhaft wie wir als unbedingte Notwendigkeit und Pflicht empfinden werden?

Der Willen zum wahren Frieden, ein Gebot der christlichen Erfahrung, das in das erste und wesentliche Erfordernis,

daß jeder der an dieser Konferenz beteiligten Staaten mitspringen muß, wenn es einen Erfolg haben soll. Nicht einzelne Personen, nicht Gruppen politischer Träumer, sondern die organisierten Missionen der Kirche, der Arbeiterschaft und, immer bedeutungsvollster, der Frauen, haben ihren Willen, ihr Verlangen klar zum Ausdruck gebracht. Ich bin überzeugt, daß auch jede der hier vertretenen Regierungen willigt, daß es ihr gelingen möchte, die Lebensziele ihres Landes auf friedlichem Wege zu erreichen.

Daher muß der neue Willen zum Frieden die Versöhnung eines Interesses auf kriegerischem Wege als Mittel der nationalen Politik bewahrt außer Rechnung lassen.

Deutsche Stücke in London

Von unserem K. Korrespondenten

London, Anfang Februar

Auf dem Gebiet des Dramas und der Komödie sind die Londoner Bühnen in diesem Winter sehr unfruchtbar. In den letzten Monaten ist kein einziges englisches Theaterstück herausgekommen, das über die Schablone der Künstlerfeste hinausgeht. Daraus erklärt sich die Fülle der deutschen Werke, die in den Londoner Theatern gespielt werden. In den meisten Räumen geht der Verlust, deutsche Stücke für das englische Publikum zu bearbeiten, nicht zum Nutzen der Theaterfeste aus. So ist Ferdinand Bruckner's „Elisabeth von England“ trotz guter Aufnahme durch die Kritik nach kurzer Zeit abgesetzt worden. Georg Kaiser's „Sweat“ und „Oliver“ hat nicht einmal einen Anklang gefunden, obwohl es eine ganze Reihe von Engländern gab, die sich für das Stück interessierten. Ein „Von Jonsons Volpone“ ist aus der deutschen Bearbeitung von Stefan Zweig ins Chancery zurückübertragen worden und hat die doppelte Bearbeitung nicht überstanden, obwohl sich Franz Wedekind mit viel Temperament für die Aufführung eingesetzt. Einmal früher war „Wolfschanze“ von Bruno Frank zu einem kuriosen Erfolg gekommen. Demnächst wird „Quare und Maximilian“ von Franz Werfel die Bühne der Londoner Erstauführung erleben. Das mit ihr die Weise der deutschen Stadt, um die sich die englischen Bühnen bemühen, teilweise abgeschlossen. Es ist aber unverkenbar, daß sich nur ein kleiner Teil des Publikums wirklich für diese Art von deutscher Produktion interessiert.

Dahinter liegt eine grundlegende Wandlung des Geschmacks. Englischen und amerikanischen Theaterstücken ist es nicht besser ergangen als den deutschen, wenn sie sich an die Distribution von Werbeplakaten heranwagen. Die Sinti des Publikums hat sich den großen Schauspielen angewandt. Erst Charles' „Drama“ und „Maximilian“ hat tatsächlich im großen Londoner Theater die fünfhundertste Aufführung erreicht. Die farbenprächtigen Massenzenen, die prunkvollen Dekorationen von Prof. Ernst Stern verlebten ihre Wirkung auch im letzten Dutzend der Vorführungen noch nicht. „Cavalcade“ von Noel Coward, eine patriotische Komödie, die einen unerhörten Aufwand von farbigen Massenzenen mit viel Witz und musikalischer Freude verbündet, ist seit Monaten allabendlich aus-

gegangen. In Beantwortung der Frage, wann Bewerber aus politischen Gründen von der

Geschäftigung in die Wehrmacht

aufgenommen sind, erklärt der Reichsverteidigungsminister, daß nur solche Bewerber abgelehnt werden dürfen, die erwiesenermaßen im politischen Kampf durch Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung gezeigt haben, doch se ist die sogenannte Reise für die Aufnahme in die Wehrmacht nicht vorgenommen, und Mitglieder solcher Organisationen, die sich nicht scheuen, für den Kriegsdienst bewerben, und haben nicht zu drohen. Allgemein gilt außerdem, daß vor jeder Einstellung von

Bewerbern, die einen politischen Verband angehört, haben, besonders sorgfältig zu prüfen, ob durch derartige Einstellungen nicht die überparteiliche und unpatriotische Haltung der Wehrmacht er schwert werden könnte. Mit solchen Bewerbern sind Verhandlungen aufzunehmen, aus denen hervorgeht, daß sie mit dem Eintritt in die Wehrmacht jede derartige Bindung vollkommen gelöst haben.

Der K. K. B. stellt in die Wehrmacht aufgenommenen sind, erklärt der Reichsverteidigungsminister, daß nur solche Bewerber abgelehnt werden dürfen, die erwiesenermaßen im politischen Kampf durch Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung gezeigt haben, doch se ist die sogenannte Reise für die Aufnahme in die Wehrmacht nicht vorgenommen, und Mitglieder solcher Organisationen, die sich nicht scheuen, für den Kriegsdienst bewerben, und haben nicht zu drohen. Allgemein gilt außerdem, daß vor jeder Einstellung von

Bewerbern, die einen politischen Verband angehört, haben,

besonders sorgfältig zu prüfen, ob durch derartige Einstellungen nicht die überparteiliche und unpatriotische Haltung der Wehrmacht er schwert werden könnte. Mit solchen Bewerbern sind Verhandlungen aufzunehmen, aus denen hervorgeht, daß sie mit dem Eintritt in die Wehrmacht jede derartige Bindung vollkommen gelöst haben.

Der K. K. B. stellt in die Wehrmacht aufgenommenen sind, erklärt der Reichsverteidigungsminister, daß nur solche Bewerber abgelehnt werden dürfen, die erwiesenermaßen im politischen Kampf durch Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung gezeigt haben, doch se ist die sogenannte Reise für die Aufnahme in die Wehrmacht nicht vorgenommen, und Mitglieder solcher Organisationen, die sich nicht scheuen, für den Kriegsdienst bewerben, und haben nicht zu drohen. Allgemein gilt außerdem, daß vor jeder Einstellung von

Bewerbern, die einen politischen Verband angehört, haben,

besonders sorgfältig zu prüfen, ob durch derartige Einstellungen nicht die überparteiliche und unpatriotische Haltung der Wehrmacht er schwert werden könnte. Mit solchen Bewerbern sind Verhandlungen aufzunehmen, aus denen hervorgeht, daß sie mit dem Eintritt in die Wehrmacht jede derartige Bindung vollkommen gelöst haben.

Der K. K. B. stellt in die Wehrmacht aufgenommenen sind, erklärt der Reichsverteidigungsminister, daß nur solche Bewerber abgelehnt werden dürfen, die erwiesenermaßen im politischen Kampf durch Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung gezeigt haben, doch se ist die sogenannte Reise für die Aufnahme in die Wehrmacht nicht vorgenommen, und Mitglieder solcher Organisationen, die sich nicht scheuen, für den Kriegsdienst bewerben, und haben nicht zu drohen. Allgemein gilt außerdem, daß vor jeder Einstellung von

Bewerbern, die einen politischen Verband angehört, haben,

besonders sorgfältig zu prüfen, ob durch derartige Einstellungen nicht die überparteiliche und unpatriotische Haltung der Wehrmacht er schwert werden könnte. Mit solchen Bewerbern sind Verhandlungen aufzunehmen, aus denen hervorgeht, daß sie mit dem Eintritt in die Wehrmacht jede derartige Bindung vollkommen gelöst haben.

Der K. K. B. stellt in die Wehrmacht aufgenommenen sind, erklärt der Reichsverteidigungsminister, daß nur solche Bewerber abgelehnt werden dürfen, die erwiesenermaßen im politischen Kampf durch Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung gezeigt haben, doch se ist die sogenannte Reise für die Aufnahme in die Wehrmacht nicht vorgenommen, und Mitglieder solcher Organisationen, die sich nicht scheuen, für den Kriegsdienst bewerben, und haben nicht zu drohen. Allgemein gilt außerdem, daß vor jeder Einstellung von

Bewerbern, die einen politischen Verband angehört, haben,

besonders sorgfältig zu prüfen, ob durch derartige Einstellungen nicht die überparteiliche und unpatriotische Haltung der Wehrmacht er schwert werden könnte. Mit solchen Bewerbern sind Verhandlungen aufzunehmen, aus denen hervorgeht, daß sie mit dem Eintritt in die Wehrmacht jede derartige Bindung vollkommen gelöst haben.

Der K. K. B. stellt in die Wehrmacht aufgenommenen sind, erklärt der Reichsverteidigungsminister, daß nur solche Bewerber abgelehnt werden dürfen, die erwiesenermaßen im politischen Kampf durch Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung gezeigt haben, doch se ist die sogenannte Reise für die Aufnahme in die Wehrmacht nicht vorgenommen, und Mitglieder solcher Organisationen, die sich nicht scheuen, für den Kriegsdienst bewerben, und haben nicht zu drohen. Allgemein gilt außerdem, daß vor jeder Einstellung von

Bewerbern, die einen politischen Verband angehört, haben,

besonders sorgfältig zu prüfen, ob durch derartige Einstellungen nicht die überparteiliche und unpatriotische Haltung der Wehrmacht er schwert werden könnte. Mit solchen Bewerbern sind Verhandlungen aufzunehmen, aus denen hervorgeht, daß sie mit dem Eintritt in die Wehrmacht jede derartige Bindung vollkommen gelöst haben.

Der K. K. B. stellt in die Wehrmacht aufgenommenen sind, erklärt der Reichsverteidigungsminister, daß nur solche Bewerber abgelehnt werden dürfen, die erwiesenermaßen im politischen Kampf durch Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung gezeigt haben, doch se ist die sogenannte Reise für die Aufnahme in die Wehrmacht nicht vorgenommen, und Mitglieder solcher Organisationen, die sich nicht scheuen, für den Kriegsdienst bewerben, und haben nicht zu drohen. Allgemein gilt außerdem, daß vor jeder Einstellung von

Bewerbern, die einen politischen Verband angehört, haben,

besonders sorgfältig zu prüfen, ob durch derartige Einstellungen nicht die überparteiliche und unpatriotische Haltung der Wehrmacht er schwert werden könnte. Mit solchen Bewerbern sind Verhandlungen aufzunehmen, aus denen hervorgeht, daß sie mit dem Eintritt in die Wehrmacht jede derartige Bindung vollkommen gelöst haben.

Der K. K. B. stellt in die Wehrmacht aufgenommenen sind, erklärt der Reichsverteidigungsminister, daß nur solche Bewerber abgelehnt werden dürfen, die erwiesenermaßen im politischen Kampf durch Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung gezeigt haben, doch se ist die sogenannte Reise für die Aufnahme in die Wehrmacht nicht vorgenommen, und Mitglieder solcher Organisationen, die sich nicht scheuen, für den Kriegsdienst bewerben, und haben nicht zu drohen. Allgemein gilt außerdem, daß vor jeder Einstellung von

Bewerbern, die einen politischen Verband angehört, haben,

besonders sorgfältig zu prüfen, ob durch derartige Einstellungen nicht die überparteiliche und unpatriotische Haltung der Wehrmacht er schwert werden könnte. Mit solchen Bewerbern sind Verhandlungen aufzunehmen, aus denen hervorgeht, daß sie mit dem Eintritt in die Wehrmacht jede derartige Bindung vollkommen gelöst haben.

Der K. K. B. stellt in die Wehrmacht aufgenommenen sind, erklärt der Reichsverteidigungsminister, daß nur solche Bewerber abgelehnt werden dürfen, die erwiesenermaßen im politischen Kampf durch Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung gezeigt haben, doch se ist die sogenannte Reise für die Aufnahme in die Wehrmacht nicht vorgenommen, und Mitglieder solcher Organisationen, die sich nicht scheuen, für den Kriegsdienst bewerben, und haben nicht zu drohen. Allgemein gilt außerdem, daß vor jeder Einstellung von

Bewerbern, die einen politischen Verband angehört, haben,

besonders sorgfältig zu prüfen, ob durch derartige Einstellungen nicht die überparteiliche und unpatriotische Haltung der Wehrmacht er schwert werden könnte. Mit solchen Bewerbern sind Verhandlungen aufzunehmen, aus denen hervorgeht, daß sie mit dem Eintritt in die Wehrmacht jede derartige Bindung vollkommen gelöst haben.

Der K. K. B. stellt in die Wehrmacht aufgenommenen sind, erklärt der Reichsverteidigungsminister, daß nur solche Bewerber abgelehnt werden dürfen, die erwiesenermaßen im politischen Kampf durch Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung gezeigt haben, doch se ist die sogenannte Reise für die Aufnahme in die Wehrmacht nicht vorgenommen, und Mitglieder solcher Organisationen, die sich nicht scheuen, für den Kriegsdienst bewerben, und haben nicht zu drohen. Allgemein gilt außerdem, daß vor jeder Einstellung von

Bewerbern, die einen politischen Verband angehört, haben,

besonders sorgfältig zu prüfen, ob durch derartige Einstellungen nicht die überparteiliche und unpatriotische Haltung der Wehrmacht er schwert werden könnte. Mit solchen Bewerbern sind Verhandlungen aufzunehmen, aus denen hervorgeht, daß sie mit dem Eintritt in die Wehrmacht jede derartige Bindung vollkommen gelöst haben.

Der K. K. B. stellt in die Wehrmacht aufgenommenen sind, erklärt der Reichsverteidigungsminister, daß nur solche Bewerber abgelehnt werden dürfen, die erwiesenermaßen im politischen Kampf durch Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung gezeigt haben, doch se ist die sogenannte Reise für die Aufnahme in die Wehrmacht nicht vorgenommen, und Mitglieder solcher Organisationen, die sich nicht scheuen, für den Kriegsdienst bewerben, und haben nicht zu drohen. Allgemein gilt außerdem, daß vor jeder Einstellung von

Bewerbern, die einen politischen Verband angehört, haben,

besonders sorgfältig zu prüfen, ob durch derartige Einstellungen nicht die überparteiliche und unpatriotische Haltung der Wehrmacht er schwert werden könnte. Mit solchen Bewerbern sind Verhandlungen aufzunehmen, aus denen hervorgeht, daß sie mit dem Eintritt in die Wehrmacht jede derartige Bindung vollkommen gelöst haben.

Der K. K. B. stellt in die Wehrmacht aufgenommenen sind, erklärt der Reichsverteidigungsminister, daß nur solche Bewerber abgelehnt werden dürfen, die erwiesenermaßen im politischen Kampf durch Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung gezeigt haben, doch se ist die sogenannte Reise für die Aufnahme in die Wehrmacht nicht vorgenommen, und Mitglieder solcher Organisationen, die sich nicht scheuen, für den Kriegsdienst bewerben, und haben nicht zu drohen. Allgemein gilt außerdem, daß vor jeder Einstellung von

Bewerbern, die einen politischen Verband angehört, haben,

besonders sorgfältig zu prüfen, ob durch derartige Einstellungen nicht die überparteiliche und unpatriotische Haltung der Wehrmacht er schwert werden könnte. Mit solchen Bewerbern sind Verhandlungen aufzunehmen, aus denen hervorgeht, daß sie mit dem Eintritt in die Wehrmacht jede derartige Bindung vollkommen gelöst haben.

Der K. K. B. stellt in die Wehrmacht aufgenommenen sind, erklärt der Reichsverteidigungsminister, daß nur solche Bewerber abgelehnt werden dürfen, die erwiesenermaßen im politischen Kampf durch Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung gezeigt haben, doch se ist die sogenannte Reise für die Aufnahme in die Wehrmacht nicht vorgenommen, und Mitglieder solcher Organisationen, die sich nicht scheuen, für den Kriegsdienst bewerben, und haben nicht zu drohen. Allgemein gilt außerdem, daß vor jeder Einstellung von

Bewerbern, die einen politischen Verband angehört, haben,

besonders sorgfältig zu prüfen, ob durch derartige Einstellungen nicht die überparteiliche und unpatriotische Haltung der Wehrmacht er schwert werden könnte. Mit solchen Bewerbern sind Verhandlungen aufzunehmen, aus denen hervorgeht, daß sie mit dem Eintritt in die Wehrmacht jede derartige Bindung vollkommen gelöst haben.

Der K. K. B. stellt in die Wehrmacht aufgenommenen sind, erklärt der Reichsverteidigungsminister, daß nur solche Bewerber abgelehnt werden dürfen, die erwiesenermaßen im politischen Kampf durch Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung gezeigt haben, doch se ist die sogenannte Reise für die Aufnahme in die Wehrmacht nicht vorgenommen, und Mitglieder solcher Organisationen, die sich nicht scheuen, für den Kriegsdienst bewerben, und haben nicht zu drohen. Allgemein gilt außerdem, daß vor jeder Einstellung von

Bewerbern, die einen politischen Verband angehört, haben,

besonders sorgfältig zu prüfen, ob durch derartige Einstellungen nicht die überparteiliche und unpatriotische Haltung der Wehrmacht er schwert werden könnte. Mit solchen Bewerbern sind Verhandlungen aufzunehmen, aus denen hervorgeht, daß sie mit dem Eintritt in die Wehrmacht jede derartige Bindung vollkommen gelöst haben.

Der K. K. B. stellt in die Wehrmacht aufgenommenen sind, erklärt der Reichsverteidigungsminister, daß nur solche Bewerber abgelehnt werden dürfen, die erwiesenermaßen im politischen Kampf durch Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung gezeigt haben, doch se ist die sogenannte Reise für die Aufnahme in die Wehrmacht nicht vorgenommen, und Mitglieder solcher Organisationen, die sich nicht scheuen, für den Kriegsdienst bewerben, und haben nicht zu drohen. Allgemein gilt außerdem, daß vor jeder Einstellung von

Bewerbern, die einen politischen Verband angehört, haben,

Neue Zuspiitung

Der Landtagspräsident weist Tolischus die Tür

* Memel, 9. Februar. (Durch Funkspur)

Am Montag erschien der vom Konservativen zur Führung der Präsidialbehörde des Direktoriums bestellte Landesrat Tolischus im Reichstagssaal, um mit dem Präsidenten des Landtages, v. Drehler, über die Reibildung des Direktoriums zu verhandeln. Der Landesrat lehnte die Verhandlungen ab, da Präsident Boettcher sein Amt nicht niedergelegt habe und deshalb nach den Bestimmungen des Statutes von einer Reibildung keine Rechte sein kann. Auch sei die Ernennung des Tolischus unzutreffend. Widerauf Landesrat Tolischus den Landtagspräsidenten sowie den übrigen Abgeordneten der Mehrheitspartei Freiheit vorwarf, lehnte v. Drehler jede weitere Rücksprache mit ihm ab und wiede ihn zur Tür hinaus. Auch als Landesrat Tolischus noch einmal an der Tür des Präsidenten erschien, lehnte v. Drehler es ab, mit ihm weiter zu verhandeln.

Proteste deutscher Verbände

* Berlin, 9. Februar

Sächsische Verbände haben wegen des Zwischenfalls im Memelgebiet an den Reichspräsidenten und führende Reichstagsabgeordnete gerichtet. Der Sächsische Bund und der Bund heimatreicher Ostpreußen Berlin bitten darum, den "offenen Brief der Memelländer" in die Abstimmungsabstimmung zu werfen und fordern das Schießfestatoriumsrecht der Memelländer. Der Deutsche Ostbund und die Sozialen der Arbeitsgemeinschaft der Grenzlandverbände sprechen die Erwartung aus, daß kein Mittel zuverlässig bleibe, um das Deutschtum im Memelgebiet gegen weitere Willkür zu schützen. Auch die Bundesverbände des Stahlhelms, Gerdie und Düsterberg, sowie

der Landesführer des ostpreußischen Stahlhelms haben ihrer Erwartung Ausdruck gegeben.

Frankreich tritt für Litauen ein

Telegogramm unseres Korrespondenten

in Paris, 9. Februar

Der neue Memellandkreis wird von den französischen Nationalisten in der üblichen deutschnationalen Weise ausgebeutet. Man wirft Deutschland vor, methodisch seine Revolutionsabsichten nachzugehen und die geringsten Zwischenfälle auszunutzen, um die Herrschaft über verlorengangene Gebiete wiederherzustellen. Die französischen Reichsbürger warnen den Pöhlens und die Reichsfunktionen vor einem deutsichen Handstreich im Memel (!), der die schlimmsten Folgen für die Zukunft haben müsse.

Die ersten Zeugen im Schultheiß-Prozeß

* Berlin, 9. Februar

Im Prozeß gegen die Direktoren der Schultheiss-Großenholz-Brauerei wurde am Montag die Beweisabnahme mit der Vernehmung der Bankdirektoren Reinhardt und Jakob Goldschmidt eröffnet. Beide Zeugen, über deren Bereitstellung erst später entschieden werden soll, sagten günstig für die Angeklagten aus.

Direktor Reinhardt

von der Commerz- und Privatbank meinte, er habe, ebenso wie alle Aufsichtsratsmitglieder, die von Rahmenabkommen unterzeichneten Konzertierungsvereinbarungen für zweckmäßig und ausköstreich gehalten. Der Kurstand dieser Aktion sei niedriger gewesen, als es dem inneren Wert entsprach. Man habe damals allgemein mit einer Besteuerung der Wirtschaftsgeschäfte gerechnet und deshalb angekommen, daß der Kaufaufstand der Aktien sich bald bei der mit Sicherheit erwarteten Steigerung des Kurtes als eine für den Konzern sehr nützliche Maßnahme erwiesen werde. Auf Fragen des Vorsitzenden erklärte der Zeuge, er sei ebenso wie die Angeklagten der Meinung, daß eine Mitteilung des bei den Stiftungsfesten eingetretener Millionenvertrages an den Aufsichtsrat bald an die Öffentlichkeit gedrungen wäre, und daß dann die Dolgen viel schwimer für den Konzern gewesen wären, als der jetzt eingerichtete Schaden. Bei den weiteren Fragen bestätigte der Hengst-Direktor Reinhardt dem Angeklagten Rahmenabkommen, daß man bei dem damaligen Vertragabschluß über das Konzertierungsrecht durchaus mit einem Gewinn rechnen konnte, und daß es nach seiner Ansicht auch nicht notwendig gewesen sei, diese Maßnahmen in die Blau einzutragen, da eine derarische Bestimmung erst jetzt durch eine Neuverordnung in Kraft getreten sei.

Rück einer Pause wurde dann

Direktor Jakob Goldschmidt

von der Danatbank vernommen. Er meinte, er persönlich sei kein Freund von Interventionstaufen. Im Jahre 1929 aber sei die allgemeine Stimmung in der Wirtschaft die gewesen, daß man der Balletpartei an der Börse mit hoher Waffe entgegenstehen müsse. Der Schultheiss-Konzern sei damals die Kürzung beider wichtiger gewesen, weil der Plan be-

Das Beilchen vom Montmartre

Erstaufführung im Centraltheater

"Es ist gar ein herzig's Beilchen. Blüht zwar für Dresden etwas spät, aber immer noch zeitig genug, ein glänzendes Erfolg zu werden. Nach der im Jazztheater gespielten "Blume von Hawaï" mit ihrem unheimlichen exotischen Parfüm erscheint dieses "Beilchen" dem traumhaften Moose des guten alten Singelparties an den Hängen des Wiener Waldes entflohen.

Trotz dem französisch kolonialierenden Textbuch der Brauner und Grünwald, "So a bissel Operette", wie Stein in seinem "Emil und die Bienen" sagt, kann es kaum gelingen, mit solitärem Konfliktscheitern, Erschließungen nur lärmend, einheimische Bieder angibt, von Herren, die im Traum zu ihr besonders lieb waren. Solches kann nicht unabloslich bleiben. Beilchen wird — bei dieser Kolossalität nicht anders zu erwarten — die große Diva und kommt gerade ins Pariser Vaudeville-Theater zurück, um die Première der "Mamzelle Blümchen" zu retten, auf deren Aufführung sich Herzog so lange gefreut hat (und deren Parfüm trog der langen Parterre glücklicherweise nicht verlorengegangen ist, wie es in großen Opernhäusern gelegentlich vorkommen kann). So etwas kann nur mit einem breitverstehenden Einsatz gefeiert werden.

So viel fürs Herz. Aber Sohn muss auch sein. Den bringt ein Gesichtsbauleiter, der am Abend im Theater Trompete bläst. Und bei der demütigen Premiere sogar beide Tätigkeiten gleichzeitig ausübt. Baron Rothschild muß davon glauben, Sohne, daß Meyerbeer und Rossini, die gerade im Boulevards-Theater stehen, nicht zu bewegen sind, auf die Scène zu kommen. Das hätte vielleicht noch musikalische Höhe ergeben können.

Aber Kálmán soll sich diesmal ganz ans Vortheile des Gaudios, nichts von Puhia, nichts von Párizta in dieser Puhia-Raum eines Marcs, Marc Balay und Liebesklee, Kolonialarie, Opernduetto, Geißel, melodiöse Singstrophäen, die nicht auf Eifel im jeden Preis himmeln will. Unter Solvio Weiss erlangt sie vornehm, geschmeidig schwattiert. Und mit einem Hauch wienischer Originalität.

Die Aufführung von Rudolf Jech nach Berliner Muster fand in Ingolstadt, ich schenke mir, das Pariser "Beilchen" ist von Oskar Schott mit leichter Hand in bunten Bildern hingestellt und mit der Garderobe erstaunlich kostümisiert.

Aber leuchtender Stern des Abends ist Wim Syenes, das ganze Beilchen; eine überaus sympathische, wohlwollende Koloraturlärmingerin. Sie ist mit Welen, Spiel und Stimme für diese Rolle wie geschaffen und gewinnt vom ersten Augenblick an das Publikum im Sturm. Wenn sie nur nicht, wie das so manchmal zu gehen scheint, nach einer Woche schon abberufen wird! Denn sie vor allem ist Hauptzweck des großen Erfolgs, der dieser Operette gehört.

Die Verhandlung wurde dann auf Mittwoch verlost.

Weber und Kaiser bleiben im Landtag

* Dresden, 9. Februar

Die bisherigen wirtschaftspolitischen Landtagsabgeordneten Dr. Weber und Kaiser haben den Landesausbau des Sachsenland Handwerks wegen der Beliebung ihrer Mandate bestanden. Der Ausführliche hat am Montag bei mehreren Stimmenabstimmungen gegen eine Stimme beschlossen, die beiden Abgeordneten aufzufordern, ihre Mandate zu behalten.

Die Kämpfe in Shanghai

Unmöglicher Vorschlag Japans

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

— Nanjing, 9. Februar. (Durch United Press)

Die Japaner hattencheinbar angenommen, die Besetzung Shanghais würde für sie genau so ein angenehmer militärischer Spaziergang sein, wie die Eroberung der Mandchukuo, wo es nur an einigen Stellen zu hartnäckigem Widerstand der chinesischen Truppen kam. Schon in der Nacht nach der Landung machte Admiral Shiohama einschne, daß er sich gefährdet habe. Die zuerst gelandeten japanischen Truppen waren nicht in der Lage, die ihnen gestellten Ziele zu erreichen, ja sie kamen sogar teilweise in arges Bedrängnis. Anfolgenden müssen immer neue Verbesserungen aus Japan geschickt werden, und Admiral Shiohama ist durch Admiral Nomura erachtet worden. Daß solchen Gelegenheiten kein Ende legendwie schmäler. Ich hoffe, daß die Welt allmählich einfühlen wird, daß man es heute nicht mehr mit dem China von 1900 zu tun hat, denn keine nationale Regierung würde sich dazu hergeben, um Verträge zu unterzeichnen, wie es vor 30 Jahren der Fall war."

Hednfalls halten die Chinesen auch heute noch ihre Verteidigung in Shanghai und rings um den Nordbahnhof. Auch die Forts von Wusung waren bis Dienstag früh nicht gefallen. Den Japanern war es lediglich gelungen, das in der Nähe der Forts gelegene Dorf Wusung nach schweren Kämpfen zu besetzen.

Der Oberkommandierende der chinesischen Truppen rings um Shanghai ist der Kommandeur der 19. chinesischen Armee, General Tai Ling-fai. Eine eindrucksvolle Erscheinung. Er ist in Shanghai bei Chinesen wie auch bei Ausländern unter dem Namen der "Tischler" bekannt. Er sieht aus wie ein Tischler, ist ein ausgedehnter Kenner der chinesischen Klassiker und schreibt in seinen Minuten Gedichte. Was ihn nicht hindert, den Widerstand seiner Verbündeten zu unterstützen. Er ist ein geschickter Kämpfer und gekonnt organisiert.

Bereitschend, wie wenig fernöstliche Menschen Zustände und Stimmungen mit europäischen Maßstäben messen werden können, ist eine Universität, die heute aus Shanghai kommt. Gestern abend eröffneten die chinesischen Batterien plötzlich ein Bombardement des chinesischen Stadtteils Hongkew innerhalb der Internationalen Siedlung. In diesem Stadtviertel wohnen sehr viele reiche chinesische Kaufleute. Bereits vor einigen Tagen wurde berichtet, daß diese Kaufleute, um den Wert ihres Eigentums zu schützen, in Verhandlungen mit der chinesischen Armee eingetreten seien, um diese zu veranlassen, den Hauptplatz ihres Widerstandes an eine andere Stelle zu verlegen, ein bezeichnender Beitrag zu den Methoden ostasiatischer Kriegsführung.

Wie man in Shanghai annimmt, soll das leichte chinesische Bombardement weniger gegen die Japaner als gegen diese chinesischen Kaufleute gerichtet worden sein, um von diesen ein möglichst hohes Opfergebot für den Abmarsch der chinesischen Armee zu erlangen. Die Kaufleute haben bisher eine halbe Million Silberchinglinge geboten, falls die chinesische Front etwa 35 Kilometer landeinwärts zurückverlegt werde. Die chinesischen Truppen verlangen zunächst 2 Millionen Dollar, erhöhen dann aber ihre Forderung auf 10 Millionen Dollar. Sie sind anscheinend der Meinung, daß die chinesischen Kaufleute dieses Glubbeis jedo Summe zahlen würden, um dadurch eine Beschlagnahme ihres Eigentums zu verhindern. Diese Ausfassung wird noch dadurch bestätigt, daß ein Teil der Geschosse gerade in bebauter Nähe des großen chinesischen Warenhäusern in Hongkew einschlug.

Die hier wohnenden Deutschen haben sich der deutschen Flüchtlinge angenommen und sie beherbergt. Es handelt sich, da eine Anzahl von Professoren und ihre Frauen bereit früher auf Noen-Kreuz-Automobilen über das chinesische Hauptquartier in Tsingtau nach Shanghai gelangen; die Männer marschieren leicht Stunden lang auf Umwegen hierher. Sie berichten, daß die Beschießung der Universität durch die Japaner groben, wenn nicht gar unerträglichen Schaden angerichtet hat. Das Elektro-Laboratorium ist durch zwei Volltreffer völlig zerstört. Es ist außerdem berichtet, daß die unerträgliche physiologische Bibliothek von Professor Ohmeyer sowie weitere wertvolle Privatbibliotheken vernichtet sind. Die Flüchtlinge erzählten voll Bewunderung von dem hartnäckigen Widerstand der Chinesen, die fest entschlossen zu sein scheinen, Wusung bis zum letzten zu verteidigen. Wahrscheinlich wird die Universität Sitzpunkt der militärischen Operationen werden, so daß ihr Weiterbestand gefährdet ist.

Die hier wohnenden Deutschen haben sich der deutschen Flüchtlinge angenommen und sie beherbergt. Es handelt sich, da eine Anzahl von Professoren und ihre Frauen bereit früher auf Noen-Kreuz-Automobilen über das chinesische Hauptquartier in Tsingtau nach Shanghai gelangen; die Männer marschieren leicht Stunden lang auf Umwegen hierher. Sie berichten,

daß die Beschießung der Universität durch die Japaner groben, wenn nicht gar unerträglichen Schaden angerichtet hat. Das Elektro-Laboratorium ist durch zwei Volltreffer völlig zerstört. Es ist außerdem berichtet, daß die unerträgliche physiologische Bibliothek von Professor Ohmeyer sowie weitere wertvolle Privatbibliotheken vernichtet sind. Die Flüchtlinge erzählten voll Bewunderung von dem hartnäckigen Widerstand der Chinesen, die fest entschlossen zu sein scheinen, Wusung bis zum letzten zu verteidigen. Wahrscheinlich wird die Universität Sitzpunkt der militärischen Operationen werden, so daß ihr Weiterbestand gefährdet ist.

Erweiterung der Hindenburgspende

* Berlin, 9. Februar

Das Kuratorium der Hindenburgspende hat beschlossen, für das Jahr 1932 denselben Gesamtbetrag bereitzustellen wie für das Jahr 1931. Um angehend der wachsenden Not eine Erweiterung des Empfängerkreises der Hindenburgspende zu ermöglichen, ist eine Erweiterung des Spendebetrags durch Heraufsetzung des einzelnen Unterstützungsabfusses von bisher 200 M. auf 150 M. genehmigt worden. Auf diese Weise kann eine größere Anzahl hilfsbedürftiger Veteranen, Kriegerhinterbliebenen und Kriegsbeschädigter berücksichtigt werden.

Das Gutsstädter Rathaus niedergebrannt

* Gutsstadt, 9. Februar. Das erst vor wenigen Jahren, gelegenlich der 600-Jahrefeier der Stadt renovierte, im Jahre 1781 erbaute Rathaus ist heute vormittags bis auf das Erdgeschoss niedergebrannt. Die alten Alten sind nicht vernichtet. Der strenge Gott, der heute nach in Altenberg herrscht (bis 20 Grad), erschwert die Pflichtdienste außerordentlich. Die Motorspritze mußte aufgestellt werden, sonst aber wieder ein. Die Schläuche platzten fortwährend. Die Wärmelinrichtungen versagten. Drei benachbarite Gebäude wurden mit eingeschossig.

Als guter Freund an ihn herangetreten; er spricht ihm die Dual langen Siechens. Ich ihm mitten in der Tätigkeit — auch das heute ein Stück für ältere Schauspieler — vom Wettbewerb abtreten. Gilla wäre demnächst 60 Jahre alt geworden. Gewiß doch auch kein Alter zum Abschleben. Er sollte dagegen auch nicht im getringen daran. Bleib Angel und lustig bis zum letzten Augenblick. Spricht allabendlich jetzt wieder über das Siebte in der Röhl-Show, die Rolle, die ihm in Dresden populär gemacht hat. Vor einigen Jahren war er zum erstenmal mit der Maffay bekommen, hatte die Stochers Rolle in dem "Perlen der Kleopatra" gespielt und war seitdem öfter im Central- und gelegentlich auch im Leidenschafts-Theater mit dem Stotternensemble zu Gast. Er hatte gute Schule, war lange mit Weinhard und Bernauer unterwegs, in Deutschland und Österreich. Er kam aus Hamburg, hatte den schwedischen Humor, dabei echte berühmte Lustigkeit, die aus seinen kleinen, hellen, achtigen Augen blieb. Die haben sich nur für immer geschlossen...

Mitteilungen der österreichischen Staatsoper: Operhaus. Mitteilung für das Dienstagsspiel A vom 9. Februar. Die Macht des Schlosses. — Opernabend am Sonnabend Abend 19 Uhr. — Donnerstag wegen Erkrankung von Martin Kremer statt "Der Barbier von Sevilla" und "Die Puppenfee" Buciumi, Madame Butterfley mit Maria Teodor, Helene Jung, Hirzel, Schöller, Lang, Hösel, Höhne, Buttley, Camilla Rosin. Musikkabarett: Stiegler; Spielzeit: Stiegler; Spielzeit: Schaefermann, Lang 19 Uhr. — Donnerstag wegen Erkrankung von Martin Kremer statt "Der Barbier von Sevilla" und "Die Puppenfee" Buciumi, Madame Butterfley mit Maria Teodor, Helene Jung, Hirzel, Schöller, Lang, Hösel, Höhne, Buttley, Camilla Rosin. Musikkabarett: Stiegler; Spielzeit: Schaefermann, Lang 19 Uhr. — Schauspielhaus. Mittwoch (Abend A). Die endlose Straße. — Donnerstag geschlossene Vorstellung für den Verein B. v. 88 "Sturm im Wasserglas" von Bruno Frank.

Der neue Dresdner "Parföll". Die Opernverwaltung teilt mit: Die erste Aufführung des "Parföll" in der Dresdner Oper fand am 24. März 1914 unter der Leitung von Ernst v. Schott statt. Die Aufführung hatte Georg Toller, der selbst wiederholt in den Bayreuther Festspielen mitgewirkt hatte. Die Bühnenbilder stammten von Otto Altenkirch, Leonhard Frank und Max Haselt. Das Werk ist in dieser Inszenierung über hundertmal in Szene gegangen. Der Bühnenbildner, mit dem legenden Ensemble des Staatsoperaus eine gründliche Neuerstellung des "Parföll" vorzunehmen, behandelt schon seit längerer Zeit Kunstmehr

soll das diesjährige Gebeten an Richard Wagner Todesdag (18. Februar) mit dieser Neuerstellung des Werkes begangen werden. Am 14. Februar folgt eine Wiederholung, am 15. Februar wird das Werk für den Verein "Dresdner Volksbühne" aufgeführt. Das Bildnusbild des Alten ist von Professor Altenkirch einer vollkommenen Umgestaltung unterzogen worden. Für die Blumenmädchen hat Professor Hanto neue Kostüme entworfen. Die musikalische Einstudierung liegt in den Händen von Erich Wall, der die erste und dritte Aufführung dirigiert. Hermann Kubitschek hat am ersten Abend die Sonnabendaufführung übernommen. Einstudierung der Chöre: Karl Maria Pembaur und Ernst Hause; technische Einrichtung: Georg Brandt; Spielzeitung: Alfred Renger. — Im "Parföll" am Sonnabend Abend zum ersten Mal Rudolf Ulrich den Parföll, Walter den Gurnemann, Ernst v. Schott den Kinglor singen. Die übrigen Partien sind wie am Sonnabend besetzt. In beiden Vorstellungen werden in den Partien der Blumenmädchen, Alten und Knaben mit früher mitwirkten die Damen Berger, Weber, Hofor, Kohn, Kasab, die Herren Egli und Bühl.

Hundert Meter für eine verlorene Opernpartitur. Wie der Dresdner Volksbühne leicht meldet, und die handelsmäßige Parföll, der Klavierauszug und das Textbuch der Oper "Die Witwe von Epeorus" oder "Das Bild von der Weibertrüe" von Clemens Kunis auf unerträgliche Weise aus dem Opernhaus verschwunden. Für die Wiederbeschaffung des Materials wird obige Belohnung ausgeschrieben. Wie wir erfahren, was das Werk zur Wiederbeschaffung der Dresdner Staatsoper eingerichtet worden. Es war auch geprüft worden und sollte zurückgesetzt werden. Auf dem Wege von der Oper zum Kabinettengesellschaftsgebäude (Zschönenbergpalais) gingen die Manuskripte dann ratschlägerweise verloren. Trotz allem Sachen: das "Bild von der Weibertrüe", das Clemens Kunis angekündigt hatte, hat sich höchstwahrscheinlich verloren. Wer denkt nicht an Olbers' Tüte des Objekts, an den hinterhältigen Tragetaschen, den der Verzweifelte immer am falschen Ort sucht? Freilich: eine Parföll, so ein diebstahliges, gewichtiges Ding, ist kein

Aus Stadt und Land

Dresden, 9. Februar

Über eine Million Einzeichnungen für Hindenburg

Am Montag abend haben, nach einer Mitteilung des Hindenburg-Ausschusses, die bisher gemeldeten Einzeichnungen die Zahl von einer Million überschritten. Da die Tagessmeldungen der einzelnen Einzeichnungsstellen nur unregelmäßig und teilweise mit groben Verzögerungen eingingen, dürfte die amtliche Zahl des gestrigen Ergebnisses noch höher sein. In Dresden wächst die Zahl der Einzeichnungen täglich noch immer um mehrere Tausende an. Darum verlässt keiner, dem das Schild seiner Vaterlands am Herzen liegt, sich noch heute in die Lüften alter Deutschen einzutragen, die wünschen, daß Hindenburg Reichspräsident bleibt.

Allen ist Gelegenheit zur Einzeichnung in die Liste an folgenden Stellen gegeben:

Hauptgeschäftsstelle der D. R. R., Ferdinandstr. 4, Distriktsstelle der D. R. R., Marienburgstr. 29, außerdem in folgenden Annahmestellen der D. R. R.:

Wallstraße 18	Um 18 Uhr
Borsigstraße 11	Wallstraße 15
Gaußstraße 1	Wallstraße 22
Königstraße 24	Große, Gobellstr. u. Körberstr. 8
Wartstraße 28	Wallstraße 10
Spiegelstr. 22	Wiesen, Torgauer Str. 43
Wilsdruffer Str. 18	Wiesen, Marienstr. 6
Schlesische 4	Große, Wettiner Str. 2 (Wallstraße)
Görlitzer 1	Große, Königstraße 47
Hohenstaufenstr. 12	Strela, Untere Dresdner Str. 28, I.

An allen diesen Stellen liegen die Listen des Abwehrrates für die Hindenburg-Wahl zur Einzeichnung ununterbrochen von 9 bis 18 Uhr aus. Einzeichnungsberechtigt sind alle männlichen und weiblichen Dresdner Einwohner, die das Wahlberechtigte Alter (20 Jahre) erreicht haben. Die Einzeichnungen müssen Vor- und Zusammensetzung, Name und Anschrift angeben, verdeckte Frauen auch ihren Wochennamen. Vorlegung von Ausweisen ist nicht erforderlich, weil die Listen durch die Gemeindebehörden nachgeprüft werden.

Deutsche Abrüstungs-Rundgebung

Listen zur Einzeichnung für diese Rundgebung liegen in der Hauptgeschäftsstelle der D. R. R. in der Ferdinandstraße sowie in der D. R. R. Filiale Striezel (Marienburgstraße 29), ferner in allen den D. R. R.-Annahmestellen aus, in denen man sich für die Hindenburg-Wahl eintragen kann.

Die Auswirkung der Preisentlastung

Wie der Kommissar für Preisüberwachung bestimmt, sind im Vergleich zum 24. November vorherigen Jahres, am Mittwoch des 20. Januar d. J., nach den Bestellungen in 72 Gemeinden die Preise gesunken von 100 Prozent für Kalbfleisch auf 98,1, für Schwein Fleisch auf 90,8, für Schweinefett auf 91,8, für Speck auf 93,4, Rostbraten 94,7, Molkereibutter 88,2, Landbutter 85,2, Margarine 91,1, Eier 83,7, Handtuch 91,6, Haarschneiden 92,2, Mässerien 93,8, Tageszeitungen 92,8, Wohnungen (wohl Zimmer und Küche) 92,8, Brüste 90,1, Gasförd 91,8 Prozent.

— Zur geplanten Schließung des Stadtkrankenhauses Johannstadt. Um die durch Platzbeschluss festgelegte Schließung des Johannstädter Krankenhauses zu verhindern, hat sich ein Vereinshausrat gebildet, der sich aus Vertretern aller interessierten Kreise, den Arbeitern, Angestellten und Beamten des Stadtkrankenhauses Johannstadt, der Bevölkerung des Stadtteiles Johannstadt, sowie den Gewerbetreibenden, Handwerkern und Industriellen, zusammengesetzt. Dieser Ausschuss veranstaltet am 14. Februar um 10 Uhr in Hämmerl Hotel, Augustburger Straße, eine Protestveranstaltung. Sonditus Lüke und Städteordneter Dr. med. Freudenthal sind als Redner vorgesehen.

— Kratzenknopf. Sollte da am Ende doch jemand Interesse an Neuer Muß gehabt haben? Sollte da doch ein heimlicher Sammler seine Hände im Spiel haben? Oder einer, der es nicht erwähnen kann, wie sich Belag würdig, schallhaft, Witwe von Ephesus' als Österreicher benimmt? Wie's auch sei: das uralte Objekt, das für soviel von seinem Premier gesucht wurde, muß gefunden werden, damit Clemens Kunis zu seinem Rechte kommt. Wer ist übrigens Herr Clemens Kunis, dessen Name nun ebenso unerwartet in Dresden an die Leidenschaft kommt, wie daß sein Werk läufig verdirbt? Er ist ein Bremer Komponist und Musikkritikus. Gehört hat man hier von ihm bis dato zu zweit. Und die hundert Mark gehören dem, der sie aus dem Versteck holt. Den einen ungeahnten Vortrag hat diese lustige "Witwe" jedenfalls heute schon vor ihren zahllosen Zuhörerinnen voran: die Sensation vor ihrer Geburt im Rampenlicht. Es ist eine kleine Sensation, eine embryonale Sensation. Und ob sie tatsächlich diese Sensation verdiene, das kann man natürlich nicht beurteilen.

— Um die preußischen Staatstheater. Wie unter Befehlsetzung aus Berlin schreibt, wird die preußische Regierung über das Schicksal der Staatstheater vom Kultusministerium ein Gutachten erläutern lassen. Dabei soll besonders geprüft werden, ob die Schließung der Staatstheater rechtlich möglich ist.

— Neuorganisation der Kleptischen Theater. Aus Leipzig wird gemeldet: Die Beratungen über die Neuorganisation der Kleptischen Theater sind noch nicht zum Abschluß gekommen. Sie gehen bestimmt dahin, das Opernhaus wie das Schauspielhaus zu vereinfachen. Die Verbindung mit dem Deutschentheater des Rates soll dem Verwaltungsvorstand obliegen, der auch die finanzielle Kontrolle ausüben hat. Die Befugnisse des Verwaltungsvorstands und seiner Organe werden auf Zeit in einem Untersuchungsausschuß im einzelnen festgestellt. Man erwartet von dieser Neuorganisation Verantwortlichkeit, wenn diese auch nicht sehr bedeutend sein werden. Im Operntheater beschäftigt man den Donnerstag, als Gewandhauskonzert, völlig spielfrei zu lassen. Auf diesen Tag sollen dann auch die freien Tage der Chorleiter und Bühnenarbeiter gefeiert werden, so daß sie im übrigen voll zur Verfügung stehen würden. In Köln ist dieses Verfahren bereits mit bestem Erfolg durchgeführt worden. Auf die Herausbildung des Kleptischen Sinfonie-Orchesters glaubt man dann ganz verglichen zu können. Dem fälschlich aufgeworfenen

Neue Wege der Landesvermessung

Die Bedeutung der Luftbildaufnahme

Die Sachliche Landesbildstelle hat, wie schon kurz berichtet, in ihren Räumen, Birkstraßse 88, eine Ausstellung „Das Luftbild im Dienste der Landesvermessung“ eingerichtet, die den starken Aufschwung wegen des Donnerstag einschließlich verlängert wird. Am Montag wurde sie vor zahlreichen geladenen Gästen eröffnet. Vertreten waren u. a. das Ministerium für Volksbildung, das Reichsministerium des Innern, das Städte Dresden und Leipzig, das Wehrkreiskommando und viele andre Behörden und Privatleute.

Die Vorstellung eröffnete Dr. Schimmer, der Leiter der Sachlichen Landesbildstelle. Er begrüßte die Gäste und gab dann Auflösung über den Zweck der Ausstellung. Das Flugbild sei, so führte er aus, große technische Voraussetzung, es habe nur noch nicht die Anerkennung gefunden, die es verdiente. Preisen habe da, trotz der höheren Kosten, außerordentliche Großqualität bewiesen, die es durch Vergrößerung von Aufnahmen an die aufrichtenden Stellen, wie zum Beispiel die Kommunen, einen starken Anreiz zur Errichtung von Luftbildaufträgen gegeben habe.

Anfänglich sprach Professor Juncker (Dessau) über die Tätigkeit der Junctur-Luftbildzentrale in Leipzig. Die Zentrale habe, über ihr eigentliches Aufgabenziel, die Landesvermessung aus der Luft, hinweg, bestrebt gewesen, auf die Entwicklung einer Spezialapparatur und Aufnahme mehrerer Bilder zugleich eine flächendeckende Photogrammetrie erzielt wird. Die dazu notwendigen Flugzeuge sind Spezialapparate. Weiter enthalt die Ausstellung zahlreiche Luftbildaufnahmen aus allen Ländern, wie sie nicht nur zur Flächenvermessung, sondern etwa auch zu Aufnahmen verarbeitet werden. Hervorhebung verdienen die Aufnahmen in Südmmerika und eine übersichtliche Luftbildaufnahme des Weiters von Sachsen-Dänemark.

Die Ausstellung bietet nicht nur dem Fachstudenten, sondern auch jedem Laien eine Fülle von Anregungen und Interessantem.

wertvollere Früchte tragen als alles französische und amerikanische Gold.

Oberingenieur Kurt Sawick ging dann näher auf die technischen Einzelheiten der Luftbildaufnahme ein. Er sah ihre Bedeutung für die ganze Erforschung der Erde und schloß mit einem Appell an die maßgeblichen Stellen, die neuen Werke der Wissenschaft nutzbar zu machen.

An der Diskussion beteiligten sich Oberleutnant a. D. v. Sanchitz, der die höhere Qualität (bei allerdings größerem Kosten) der Luftbildaufnahme hervorhob, und Oberleutnant Weißer über die Bedeutung der Luftbildaufnahme für die Bodenvermessung.

Ein Rundgang durch die reichhaltige, von der Firma Juncker (Dessau) und der optischen Firma Goede (Dresden) besichtigte Ausstellung zeigte die Einzelheiten des Verfahrens bei der Luftbildaufnahme. Unterhant ist besonders, wie durch Verwendung von Spezialapparaten und Aufnahme mehrerer Bilder zugleich eine flächendeckende Photogrammetrie erzielt wird. Die dazu notwendigen Flugzeuge sind Spezialapparate. Weiter enthalt die Ausstellung zahlreiche Luftbildaufnahmen aus allen Ländern, wie sie nicht nur zur Flächenvermessung, sondern etwa auch zu Aufnahmen verarbeitet werden. Hervorhebung verdienen die Aufnahmen in Südmmerika und eine übersichtliche Luftbildaufnahme des Weiters von Sachsen-Dänemark.

Die Ausstellung bietet nicht nur dem Fachstudenten, sondern auch jedem Laien eine Fülle von Anregungen und Interessantem.

kleine Gäste im Schauspielhaus

Den Kindern der Wollfabrikanten Dresdens boten Verwaltung und Kinderklinik des Schauspielhauses im Rahmen der Kinderhilfe der Winterhilfe eine Vorstellung des Weltkriegsmärchens „Adels liegt ins Bauernland“. Auch kleine Besetzung von der Kinderklinik und Kinderwohnschule, Kinder vom Bund der Kinderreichen und vom Landesverband der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen waren mit eingeladen worden.

Schöngeist ergreifend, als die kleinen Kranke aus dem Krippeleben von freundlichen Eltern befreit und in die Kindergartenstunden übertragen und in ihren Kleiderkabinen befreit auf die Sessel des Parkettbalkons gesetzt wurden, als Scharen blauer Jungen und Mädchen in süßem Kleid die Menge des Theaters füllten. Wie raus war der Kontakt zwischen Kind und Kind! Besonders hergerichtet, wie wiewiel Hingabe stetselbst Kindern für diese Show, denen die Vorstellung ein einzigartiges Erlebnis in dem Einerlei ihrer Tage war. Besonders anerkennenswert ist, daß die Vorstellung ermöglicht wurde, obgleich ein Haupdarsteller, Wolfgang Engels, infolge eines Unfalls nicht mitwirken konnte. Um soviel diese Vorstellung zu ermöglichen, sprang Alexander Krebsmaier ein und schuf seine Rolle in allgemeiner Weise durch.

Am Schlusse der Vorstellung wies Direktor Viebig vom Stadtkinderheim auf die Güte und Höflichkeit der Kindergartenkinder hin, die die Vorstellung ein einzigartiges Erlebnis in dem Einerlei ihrer Tage war. Besonders anerkennenswert ist, daß die Vorstellung ermöglicht wurde, obgleich ein Haupdarsteller, Wolfgang Engels, infolge eines Unfalls nicht mitwirken konnte. Um soviel diese Vorstellung zu ermöglichen, sprang Alexander Krebsmaier ein und schuf seine Rolle in allgemeiner Weise durch.

Am Schlusse der Vorstellung wies Direktor Viebig vom Stadtkinderheim auf die Güte und Höflichkeit der Kindergartenkinder hin, die die Vorstellung ein einzigartiges Erlebnis in dem Einerlei ihrer Tage war.

Am Schlusse der Vorstellung wies Direktor Viebig vom Stadtkinderheim auf die Güte und Höflichkeit der Kindergartenkinder hin, die die Vorstellung ein einzigartiges Erlebnis in dem Einerlei ihrer Tage war.

Am Schlusse der Vorstellung wies Direktor Viebig vom Stadtkinderheim auf die Güte und Höflichkeit der Kindergartenkinder hin, die die Vorstellung ein einzigartiges Erlebnis in dem Einerlei ihrer Tage war.

Am Schlusse der Vorstellung wies Direktor Viebig vom Stadtkinderheim auf die Güte und Höflichkeit der Kindergartenkinder hin, die die Vorstellung ein einzigartiges Erlebnis in dem Einerlei ihrer Tage war.

Am Schlusse der Vorstellung wies Direktor Viebig vom Stadtkinderheim auf die Güte und Höflichkeit der Kindergartenkinder hin, die die Vorstellung ein einzigartiges Erlebnis in dem Einerlei ihrer Tage war.

Am Schlusse der Vorstellung wies Direktor Viebig vom Stadtkinderheim auf die Güte und Höflichkeit der Kindergartenkinder hin, die die Vorstellung ein einzigartiges Erlebnis in dem Einerlei ihrer Tage war.

Am Schlusse der Vorstellung wies Direktor Viebig vom Stadtkinderheim auf die Güte und Höflichkeit der Kindergartenkinder hin, die die Vorstellung ein einzigartiges Erlebnis in dem Einerlei ihrer Tage war.

Am Schlusse der Vorstellung wies Direktor Viebig vom Stadtkinderheim auf die Güte und Höflichkeit der Kindergartenkinder hin, die die Vorstellung ein einzigartiges Erlebnis in dem Einerlei ihrer Tage war.

Am Schlusse der Vorstellung wies Direktor Viebig vom Stadtkinderheim auf die Güte und Höflichkeit der Kindergartenkinder hin, die die Vorstellung ein einzigartiges Erlebnis in dem Einerlei ihrer Tage war.

Am Schlusse der Vorstellung wies Direktor Viebig vom Stadtkinderheim auf die Güte und Höflichkeit der Kindergartenkinder hin, die die Vorstellung ein einzigartiges Erlebnis in dem Einerlei ihrer Tage war.

Am Schlusse der Vorstellung wies Direktor Viebig vom Stadtkinderheim auf die Güte und Höflichkeit der Kindergartenkinder hin, die die Vorstellung ein einzigartiges Erlebnis in dem Einerlei ihrer Tage war.

Am Schlusse der Vorstellung wies Direktor Viebig vom Stadtkinderheim auf die Güte und Höflichkeit der Kindergartenkinder hin, die die Vorstellung ein einzigartiges Erlebnis in dem Einerlei ihrer Tage war.

Am Schlusse der Vorstellung wies Direktor Viebig vom Stadtkinderheim auf die Güte und Höflichkeit der Kindergartenkinder hin, die die Vorstellung ein einzigartiges Erlebnis in dem Einerlei ihrer Tage war.

Am Schlusse der Vorstellung wies Direktor Viebig vom Stadtkinderheim auf die Güte und Höflichkeit der Kindergartenkinder hin, die die Vorstellung ein einzigartiges Erlebnis in dem Einerlei ihrer Tage war.

Am Schlusse der Vorstellung wies Direktor Viebig vom Stadtkinderheim auf die Güte und Höflichkeit der Kindergartenkinder hin, die die Vorstellung ein einzigartiges Erlebnis in dem Einerlei ihrer Tage war.

Am Schlusse der Vorstellung wies Direktor Viebig vom Stadtkinderheim auf die Güte und Höflichkeit der Kindergartenkinder hin, die die Vorstellung ein einzigartiges Erlebnis in dem Einerlei ihrer Tage war.

Am Schlusse der Vorstellung wies Direktor Viebig vom Stadtkinderheim auf die Güte und Höflichkeit der Kindergartenkinder hin, die die Vorstellung ein einzigartiges Erlebnis in dem Einerlei ihrer Tage war.

Am Schlusse der Vorstellung wies Direktor Viebig vom Stadtkinderheim auf die Güte und Höflichkeit der Kindergartenkinder hin, die die Vorstellung ein einzigartiges Erlebnis in dem Einerlei ihrer Tage war.

Am Schlusse der Vorstellung wies Direktor Viebig vom Stadtkinderheim auf die Güte und Höflichkeit der Kindergartenkinder hin, die die Vorstellung ein einzigartiges Erlebnis in dem Einerlei ihrer Tage war.

Am Schlusse der Vorstellung wies Direktor Viebig vom Stadtkinderheim auf die Güte und Höflichkeit der Kindergartenkinder hin, die die Vorstellung ein einzigartiges Erlebnis in dem Einerlei ihrer Tage war.

Am Schlusse der Vorstellung wies Direktor Viebig vom Stadtkinderheim auf die Güte und Höflichkeit der Kindergartenkinder hin, die die Vorstellung ein einzigartiges Erlebnis in dem Einerlei ihrer Tage war.

Am Schlusse der Vorstellung wies Direktor Viebig vom Stadtkinderheim auf die Güte und Höflichkeit der Kindergartenkinder hin, die die Vorstellung ein einzigartiges Erlebnis in dem Einerlei ihrer Tage war.

Am Schlusse der Vorstellung wies Direktor Viebig vom Stadtkinderheim auf die Güte und Höflichkeit der Kindergartenkinder hin, die die Vorstellung ein einzigartiges Erlebnis in dem Einerlei ihrer Tage war.

Am Schlusse der Vorstellung wies Direktor Viebig vom Stadtkinderheim auf die Güte und Höflichkeit der Kindergartenkinder hin, die die Vorstellung ein einzigartiges Erlebnis in dem Einerlei ihrer Tage war.

Am Schlusse der Vorstellung wies Direktor Viebig vom Stadtkinderheim auf die Güte und Höflichkeit der Kindergartenkinder hin, die die Vorstellung ein einzigartiges Erlebnis in dem Einerlei ihrer Tage war.

Am Schlusse der Vorstellung wies Direktor Viebig vom Stadtkinderheim auf die Güte und Höflichkeit der Kindergartenkinder hin, die die Vorstellung ein einzigartiges Erlebnis in dem Einerlei ihrer Tage war.

Am Schlusse der Vorstellung wies Direktor Viebig vom Stadtkinderheim auf die Güte und Höflichkeit der Kindergartenkinder hin, die die Vorstellung ein einzigartiges Erlebnis in dem Einerlei ihrer Tage war.

Am Schlusse der Vorstellung wies Direktor Viebig vom Stadtkinderheim auf die Güte und Höflichkeit der Kindergartenkinder hin, die die Vorstellung ein einzigartiges Erlebnis in dem Einerlei ihrer Tage war.

Am Schlusse der Vorstellung wies Direktor Viebig vom Stadtkinderheim auf die Güte und Höflichkeit der Kindergartenkinder hin, die die Vorstellung ein einzigartiges Erlebnis in dem Einerlei ihrer Tage war.

Am Schlusse der Vorstellung wies Direktor Viebig vom Stadtkinderheim auf die Güte und Höflichkeit der Kindergartenkinder hin, die die Vorstellung ein einzigartiges Erlebnis in dem Einerlei ihrer Tage war.

Am Schlusse der Vorstellung wies Direktor Viebig vom Stadtkinderheim auf die Güte und Höflichkeit der Kindergartenkinder hin, die die Vorstellung ein einzigartiges Erlebnis in dem Einerlei ihrer Tage war.

Am Schlusse der Vorstellung wies Direktor Viebig vom Stadtkinderheim auf die Güte und Höflichkeit der Kindergartenkinder hin, die die Vorstellung ein einzigartiges Erlebnis in dem Einerlei ihrer Tage war.

Am Schlusse der Vorstellung wies Direktor Viebig vom Stadtkinderheim auf die Güte und Höflichkeit der Kindergartenkinder hin, die die Vorstellung ein einzigartiges Erlebnis in dem Einerlei ihrer Tage war.

Am Schlusse der Vorstellung wies Direktor Viebig vom Stadtkinderheim auf die Güte und Höflichkeit der Kindergartenkinder hin, die die Vorstellung ein einzigartiges Erlebnis in dem Einerlei ihrer Tage war.

Am Schlusse der Vorstellung wies Direktor Viebig vom Stadtkinderheim auf die Güte und Höflichkeit der Kindergartenkinder hin, die die Vorstellung ein einzigartiges Erlebnis in dem Einerlei ihrer Tage war.

Die sächsische Glasfusion

In der Hauptversammlung der Sächsischen Glashütte Meuselwitz waren 20 Aktionäre mit 19.835 Stimmen und ein Stellvertreter mit 4500 Vorzugsstimmen vertreten. Die Verwaltung erklärte, daß sie sich an der Umwandlung vor allem als Unterstüzung in der Glasindustrie seien. Alle Bemühungen, ein Reichsglasinstitut zu bilden, seien vorgeschlagen. Gesetzungsabsichten hätten sich nicht so erweitern können, daß ein Ausgleich gefunden werden könnte, weil die Werte teilweise nicht mehr modern seien. Auch sei der Absatz stark zurückgegangen, von 41 Mill. M. im Jahre 1929 auf weit unter 4 Mill. M. im Jahre 1930, und auch im Jahre 1931 sei ein ganz bedeutender weiterer Rückgang eingetreten. Daher hätten sich erhebliche Verluste trotz großer Sparmaßnahmen ergeben. Der Aufsichtsrat habe auf jede Befürchtung verzichtet. Der bisherige Direktor Dr. Stein sei wegen technischer Streitigkeiten ausgeschieden. Es schwebe ein Vertrag mit ihm.

Die Verluste aus Außenständen überschritten das normale Maß kaum, aber es müssten erhebliche Abschreibungen auf Vorstände vorgenommen werden. Eine interne Bilanz für 1931 weist einen weiteren Verlust von rund 600.000 M. auf. Ein Verlust von 70.000 M. ruht auf die Betriebsleitung an der Vereinigung Mitteldeutscher Glashütten abgeschrieben werden. Nach füger Anhörungen wurde der Abschluß für 1930, der einschließlich 0,25 Mill. M. Verlust vorlag, einen Verlust von 0,35 Mill. M. aufweist, genehmigt. Die Entlastung Dr. Steins wurde mit Wehrhaft nicht erzielt. Dann wurde nach kurzer Abstimmung der Zusammenschluß mit der August Walther u. Söhne AG in Orlendorf-Ottilia genehmigt.

Der Vorstand, Konrad Reimann, lehrt sich nunmehr wie folgt zusammen: Dr. Erich Sondermann, von der Commerz- und Privatbank in Dresden, Vorsteher, Dr. Georg Auer von der Dresdner Bank in Dresden, stellvertretender Vorsteher, Oberaufseher Dr. Vogler in Dresden, Dr. Max Walther, das am 30. September 1931 ausgeschiedene Vorstandsmitglied in Orlendorf-Ottilia, Dr. Hugo H. Maurach, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Deutschen Glasindustrie in Frankfurt am Main, von dessen Nummern ist die Verwaltung beider Vorstände plausibel vorverlesen zu können, und Geschäftsführer Edemrecht in Radeberg.

Die neuen Walther-Glasindustrien werden einem Konkordat zum Kurs von 100 Prog. mit Dividende ab 1. Januar 1932 beginnen.

Nur eine Aktionäre mit 98 Stimmen, der gegen die Befürchtung opponiert hatte, gab Votum ab. Trotzdem. Die Fusionserklärungsbilanz wird aufzuweisen. 214 Mill. M. Anlagen, 0,44 Mill. M. Waren, 0,05 Mill. Außenstände, anderthalb 12 Mill. Aktienkapital, 0,37 Mill. Hypotheken, 0,58 Mill. Bankdarlehen und 0,75 Mill. sonstige Kreeditoren, so daß sie also mit rund 3,21 Mill. balancieren wird.

Der nunmehr genehmigte Verpflichtungsvertrag sieht vor, daß auf 2000 M. Aktien der neuen Gesellschaft und auf 900 M. Vorzugsaktien der Glashütte Meuselwitz, den Kontur annehmen. Eine Übereinkunft liegt nicht vor, so daß die Verluste nun wohl beide Gesellschaften vorübergehend aufgelegt werden müssen.

Der nunmehr genehmigte Verpflichtungsvertrag sieht vor, daß auf 2000 M. Aktien der neuen Gesellschaft und auf 900 M. Vorzugsaktien der Glashütte Meuselwitz, den Kontur annehmen. Eine Übereinkunft liegt nicht vor, so daß die Verluste nun wohl beide Gesellschaften vorübergehend aufgelegt werden müssen.

lauten: **Sächsische Glashütte**, August Walther u. Söhne AG. Die Mitglieder des Aufsichtsrats legten ihre Mandate nieder.

In der Generalversammlung der August Walther u. Söhne AG in Orlendorf-Ottilia vertraten 28 Aktionäre 19.488 M. hau. In den Sonderstimmen 27.118 Stimmen. Bündlich wurden gegen 98 Stimmen eines Aktionärs die Regulatoren, insbesondere der Abschluß mit einem Verlustsaldo von 432.082 M. genehmigt und Entlastung erhielt. Der Vorsteher, Dr. Sondermann, bemerkte, daß eine Versammlung der beiden Betriebe die bisher empfindliche Konkurrenz in der Prezglasindustrie für beide Unternehmen zunächst befreit wird.

Die Verbindung mit der Walther-Glas dient in der Hoffnung dem Zweck, einen Schubbetrag von 1.076.000 M. in Aktien der Walther-Glas umzuwandeln.

Der Aufsichtsrat der neuen Gesellschaft lehrt sich nunmehr wie folgt zusammen: Dr. Erich Sondermann, von der Commerz- und Privatbank in Dresden, Vorsteher, Dr. Georg Auer von der Dresdner Bank in Dresden, stellvertretender Vorsteher, Oberaufseher Dr. Vogler in Dresden, Dr. Max Walther, das am 30. September 1931 ausgeschiedene Vorstandsmitglied in Orlendorf-Ottilia, Dr. Hugo H. Maurach, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Deutschen Glasindustrie in Frankfurt am Main, von dessen Nummern ist die Verwaltung beider Vorstände plausibel vorverlesen zu können, und Geschäftsführer Edemrecht in Radeberg.

Die neuen Walther-Glasindustrien werden einem Konkordat zum Kurs von 100 Prog. mit Dividende ab 1. Januar 1932 beginnen.

Nur eine Aktionäre mit 98 Stimmen, der gegen die Befürchtung opponiert hatte, gab Votum ab. Trotzdem. Die Fusionserklärungsbilanz wird aufzuweisen. 214 Mill. M. Anlagen, 0,44 Mill. M. Waren, 0,05 Mill. Außenstände, anderthalb 12 Mill. Aktienkapital, 0,37 Mill. Hypotheken, 0,58 Mill. Bankdarlehen und 0,75 Mill. sonstige Kreeditoren, so daß sie also mit rund 3,21 Mill. balancieren wird.

* * *

Wieder eine alte Bittauer Firma in Konkurs geraten. Nochmals erst vor wenigen Tagen die Wiederaufnahme brachte Erfolglosigkeit. Überdies ist der Wirtschaftsverband geworden. W. hat sich heute an die seit 50 Jahren bestehende und weit bekannte Bittauer Glashüttenfabrik Max Bitterlein AG, neunzig Jahren gegeben, den Kontur anzunehmen. Eine Übereinkunft liegt nicht vor, so daß die Verluste nun gering sein dürften.

Der nunmehr genehmigte Verpflichtungsvertrag sieht vor, daß auf 2000 M. Aktien der neuen Gesellschaft und auf 900 M. Vorzugsaktien der Glashütte Meuselwitz, den Kontur annehmen. Eine Übereinkunft liegt nicht vor, so daß die Verluste nun wohl beide Gesellschaften vorübergehend aufgelegt werden müssen.

Der nunmehr genehmigte Verpflichtungsvertrag sieht vor, daß auf 2000 M. Aktien der neuen Gesellschaft und auf 900 M. Vorzugsaktien der Glashütte Meuselwitz, den Kontur annehmen. Eine Übereinkunft liegt nicht vor, so daß die Verluste nun wohl beide Gesellschaften vorübergehend aufgelegt werden müssen.

Telephonverkehr bleibt matt

* Berlin, 9. Februar. (Eigener Bericht)

Die schwächeren Grundstimmung, die schon in den letzten Abendstunden nach einer kurzen Erholung wieder die Oberhand gewonnen hatte, übertrug sich auch auf den heutigen Telephonverkehr. Das Geschäft hat weiterhin sehr eingengt, da die Spekulation nach

Regelung von Gebieten bei den Märkten den allgemeinen Nachfragebedarf der Märkte und der gegenüberliegenden hier darum für die Werte einer Entwicklung zu äußern. Außerdem liegen die Gewinne der Kompanie gegenwärtig, die sowohl die Auslands- und Börsenmärkte wie die Börse selbst betreffen, doch weiterhin sehr eingengt, da die Spekulation nach

Mittelkurs vom 9. Februar

1 Pfund Sterling — 14,50 Mark

ab vom 18. September 20,48, vom 8. Februar 14,48.

Der heutige Bittauer Glashüttenfabrik Max Bitterlein AG, neunzig Jahren gegeben, den Kontur anzunehmen. Eine Übereinkunft liegt nicht vor, so daß die Verluste nun gering sein dürften.

Der Bittauer Glashüttenfabrik Max Bitterlein AG, neunzig Jahren gegeben, den Kontur anzunehmen. Eine Übereinkunft liegt nicht vor, so daß die Verluste nun gering sein dürften.

Der Bittauer Glashüttenfabrik Max Bitterlein AG, neunzig Jahren gegeben, den Kontur anzunehmen. Eine Übereinkunft liegt nicht vor, so daß die Verluste nun gering sein dürften.

Der neue Reichsbankausweis

WTB, Berlin, 9. Februar. (Durch Funkspur)

Roh dem Ausweis der Reichsbank vom 8. Februar ist in der verlorenen Kontoweste die gesamte Bausanierung der Bank um 210,2 Mill. auf 2778,4 Mill. Mark verringert. Um einzelnen haben die Baulandwirte um 190,7 Mill. auf 22,1 Mill. M. und die Lombardbehörde um 29,8 auf 19,0 Mill. M. abgenommen.

Am Bausanitäts- und Rentenbanknoten kommen 1938 8 Mill. M. in die Hände der Reichsbank zurückgestoßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 181,0 Mill. auf 476,4 Mill. M. verringert. Um einzelnen haben die Baulandwirte um 190,7 Mill. auf 22,1 Mill. M. und die Lombardbehörde um 29,8 auf 19,0 Mill. M. abgenommen.

Die Baulandwirte und Rentenbanknoten kommen 1938 8 Mill. M. in die Hände der Reichsbank zurückgestoßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 181,0 Mill. auf 476,4 Mill. M. verringert. Um einzelnen haben die Baulandwirte um 190,7 Mill. auf 22,1 Mill. M. und die Lombardbehörde um 29,8 auf 19,0 Mill. M. abgenommen.

Die Baulandwirte und Rentenbanknoten kommen 1938 8 Mill. M. in die Hände der Reichsbank zurückgestoßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 181,0 Mill. auf 476,4 Mill. M. verringert. Um einzelnen haben die Baulandwirte um 190,7 Mill. auf 22,1 Mill. M. und die Lombardbehörde um 29,8 auf 19,0 Mill. M. abgenommen.

Die Baulandwirte und Rentenbanknoten kommen 1938 8 Mill. M. in die Hände der Reichsbank zurückgestoßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 181,0 Mill. auf 476,4 Mill. M. verringert. Um einzelnen haben die Baulandwirte um 190,7 Mill. auf 22,1 Mill. M. und die Lombardbehörde um 29,8 auf 19,0 Mill. M. abgenommen.

Die Baulandwirte und Rentenbanknoten kommen 1938 8 Mill. M. in die Hände der Reichsbank zurückgestoßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 181,0 Mill. auf 476,4 Mill. M. verringert. Um einzelnen haben die Baulandwirte um 190,7 Mill. auf 22,1 Mill. M. und die Lombardbehörde um 29,8 auf 19,0 Mill. M. abgenommen.

Die Baulandwirte und Rentenbanknoten kommen 1938 8 Mill. M. in die Hände der Reichsbank zurückgestoßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 181,0 Mill. auf 476,4 Mill. M. verringert. Um einzelnen haben die Baulandwirte um 190,7 Mill. auf 22,1 Mill. M. und die Lombardbehörde um 29,8 auf 19,0 Mill. M. abgenommen.

Die Baulandwirte und Rentenbanknoten kommen 1938 8 Mill. M. in die Hände der Reichsbank zurückgestoßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 181,0 Mill. auf 476,4 Mill. M. verringert. Um einzelnen haben die Baulandwirte um 190,7 Mill. auf 22,1 Mill. M. und die Lombardbehörde um 29,8 auf 19,0 Mill. M. abgenommen.

Die Baulandwirte und Rentenbanknoten kommen 1938 8 Mill. M. in die Hände der Reichsbank zurückgestoßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 181,0 Mill. auf 476,4 Mill. M. verringert. Um einzelnen haben die Baulandwirte um 190,7 Mill. auf 22,1 Mill. M. und die Lombardbehörde um 29,8 auf 19,0 Mill. M. abgenommen.

Die Baulandwirte und Rentenbanknoten kommen 1938 8 Mill. M. in die Hände der Reichsbank zurückgestoßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 181,0 Mill. auf 476,4 Mill. M. verringert. Um einzelnen haben die Baulandwirte um 190,7 Mill. auf 22,1 Mill. M. und die Lombardbehörde um 29,8 auf 19,0 Mill. M. abgenommen.

Die Baulandwirte und Rentenbanknoten kommen 1938 8 Mill. M. in die Hände der Reichsbank zurückgestoßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 181,0 Mill. auf 476,4 Mill. M. verringert. Um einzelnen haben die Baulandwirte um 190,7 Mill. auf 22,1 Mill. M. und die Lombardbehörde um 29,8 auf 19,0 Mill. M. abgenommen.

Die Baulandwirte und Rentenbanknoten kommen 1938 8 Mill. M. in die Hände der Reichsbank zurückgestoßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 181,0 Mill. auf 476,4 Mill. M. verringert. Um einzelnen haben die Baulandwirte um 190,7 Mill. auf 22,1 Mill. M. und die Lombardbehörde um 29,8 auf 19,0 Mill. M. abgenommen.

Die Baulandwirte und Rentenbanknoten kommen 1938 8 Mill. M. in die Hände der Reichsbank zurückgestoßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 181,0 Mill. auf 476,4 Mill. M. verringert. Um einzelnen haben die Baulandwirte um 190,7 Mill. auf 22,1 Mill. M. und die Lombardbehörde um 29,8 auf 19,0 Mill. M. abgenommen.

Die Baulandwirte und Rentenbanknoten kommen 1938 8 Mill. M. in die Hände der Reichsbank zurückgestoßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 181,0 Mill. auf 476,4 Mill. M. verringert. Um einzelnen haben die Baulandwirte um 190,7 Mill. auf 22,1 Mill. M. und die Lombardbehörde um 29,8 auf 19,0 Mill. M. abgenommen.

Die Baulandwirte und Rentenbanknoten kommen 1938 8 Mill. M. in die Hände der Reichsbank zurückgestoßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 181,0 Mill. auf 476,4 Mill. M. verringert. Um einzelnen haben die Baulandwirte um 190,7 Mill. auf 22,1 Mill. M. und die Lombardbehörde um 29,8 auf 19,0 Mill. M. abgenommen.

Die Baulandwirte und Rentenbanknoten kommen 1938 8 Mill. M. in die Hände der Reichsbank zurückgestoßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 181,0 Mill. auf 476,4 Mill. M. verringert. Um einzelnen haben die Baulandwirte um 190,7 Mill. auf 22,1 Mill. M. und die Lombardbehörde um 29,8 auf 19,0 Mill. M. abgenommen.

Die Baulandwirte und Rentenbanknoten kommen 1938 8 Mill. M. in die Hände der Reichsbank zurückgestoßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 181,0 Mill. auf 476,4 Mill. M. verringert. Um einzelnen haben die Baulandwirte um 190,7 Mill. auf 22,1 Mill. M. und die Lombardbehörde um 29,8 auf 19,0 Mill. M. abgenommen.

Die Baulandwirte und Rentenbanknoten kommen 1938 8 Mill. M. in die Hände der Reichsbank zurückgestoßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 181,0 Mill. auf 476,4 Mill. M. verringert. Um einzelnen haben die Baulandwirte um 190,7 Mill. auf 22,1 Mill. M. und die Lombardbehörde um 29,8 auf 19,0 Mill. M. abgenommen.

Die Baulandwirte und Rentenbanknoten kommen 1938 8 Mill. M. in die Hände der Reichsbank zurückgestoßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 181,0 Mill. auf 476,4 Mill. M. verringert. Um einzelnen haben die Baulandwirte um 190,7 Mill. auf 22,1 Mill. M. und die Lombardbehörde um 29,8 auf 19,0 Mill. M. abgenommen.

Die Baulandwirte und Rentenbanknoten kommen 1938 8 Mill. M. in die Hände der Reichsbank zurückgestoßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 181,0 Mill. auf 476,4 Mill. M. verringert. Um einzelnen haben die Baulandwirte um 190,7 Mill. auf 22,1 Mill. M. und die Lombardbehörde um 29,8 auf 19,0 Mill. M. abgenommen.

Die Baulandwirte und Rentenbanknoten kommen 1938 8 Mill. M. in die Hände der Reichsbank zurückgestoßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 181,0 Mill. auf 476,4 Mill. M. verringert. Um einzelnen haben die Baulandwirte um 190,7 Mill. auf 22,1 Mill. M. und die Lombardbehörde um 29,8 auf 19,0 Mill. M. abgenommen.

Die Baulandwirte und Rentenbanknoten kommen 1938 8 Mill. M. in die Hände der Reichsbank zurückgestoßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 181,0 Mill. auf 476,4 Mill. M. verringert. Um einzelnen haben die Baulandwirte um 190,7 Mill. auf 22,1 Mill. M. und die Lombardbehörde um 29,8 auf 19,0 Mill. M. abgenommen.

Die Baulandwirte und Rentenbanknoten kommen 1938 8 Mill. M. in die Hände der Reichsbank zurückgestoßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 181,0 Mill. auf 476,4 Mill. M. verringert. Um einzelnen haben die Baulandwirte um 190,7 Mill. auf 22,1 Mill. M. und die Lombardbehörde um 29,8 auf 19,0 Mill. M. abgenommen.

Die Baulandwirte und Rentenbanknoten kommen 1938 8 Mill. M. in die Hände der Reichsbank zurückgestoßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 181,0 Mill. auf 476,4 Mill. M. verringert. Um einzelnen haben die Baulandwirte um 190,7 Mill. auf 22,1 Mill. M. und die Lombardbehörde um 29,8 auf 19,0 Mill. M. abgenommen.

Die Baulandwirte und Rentenbanknoten kommen 1938 8 Mill. M. in die Hände der Reichsbank zurückgestoßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 181,0 Mill. auf 476,4 Mill. M. verringert. Um einzelnen haben die Baulandwirte um 190,7 Mill. auf 22,1 Mill. M. und die Lombardbehörde um 29,8 auf 19,0 Mill. M. abgenommen.

Die Baulandwirte und Rentenbanknoten kommen 1938 8 Mill. M. in die Hände der Reichsbank zurückgestoßen, und zwar hat sich der U

Die russische Bar

ROMAN
VON
WALTER ANGEL

8. Fortsetzung

Hanna saß sich auch. Bankrott ... Ein schauerliches Wort. Wenn der Vater es im Zusammenhang mit einer betreibenden Firma ausgesprochen hätte, dann war sein Angehört lobsame gewesen, därfte es von seinen Lippen, tausend Tadeln voll Mitfeind und doch auch Verachtung schwangen mit.

Aber viele ganze Bedeutung vermochte sie jetzt doch noch nicht auszuholpen.

"Und die anderen Herren, Sie und Herr Kopecky und Herr Liebermann, wo blieben die?" fragte sie verwundert.

„Der Fräulein Freiborn, mir hat schon die längste Zeit vieles, vielst nicht gefallen ...“ Herr Volt redete so in Eifer: „Da sei das Taggelschicht gewesen, um industrielle Experimente zu finanzieren, und ein ungeheures Expansionsstreben und eine bedenklich leichte Hand bei den Kreisgründungen — aber sein Einfluss auf den Betrieb sei ja immer geringer geworden, der von Herrn Kopecky hingegen immer stärker. Und gar der alte, vorbildliche Herr Liebermann, nah, den habe Herr Kopecky gänzlich auszuholpen gewünscht. Nur in Industriebetrieben habe Herr Kopecky das große Ziel gesieht. Aufbau, produktive Arbeit, das seien seine Schlagwörter gewesen, von denen sich auch Herr Freiborn sehr blenden lassen. Waren wir doch höchst im laufenden Betriebsgeschäft geblieben ...“

Aber Hanna Freiborn hatte seinen Ausführungen nicht bis zum Ende folgen können. Wieder raste der Schwanz in ihr, sie war erstaunt, ihr warmgraues Auge starre weitauftreibend und doch leeren Blicken auf die Tür zum Nebenzimmer. Sie bemerkte sie nicht, wie Herr Volt nach seinen leichten Worten zögerte und von Weinen angeworfen sich im Zimmer umschau, in dem ein reiches Möbel stand und ein paar gute Bilder hingen und Teppiche von Wert den Boden bedekten. Ja, selbst wenn sie den Blick wahrnehmen könnte, so wäre ihr kein schlechter Sinn nicht aufgegangen.

„Das Schwelen aber, das lebt zwischen Ihnen hand, gelte plötzlich ein durchdringender Ansturm. Einige langsame Schreie folgten nach, gefolgt von einem Schlag das ganze, blöher feierlich kille Hand — Hanna wußte: Mama.

„Es ist besser, Sie gehen jetzt, Herr Volt“, rief sie hastig herunter und wies auf die Tür in einem Salon, den er verlassen konnte, ohne Frau Freiborn zu begleiten. „Sie wissen ja Bescheid im Hause.“

Und kaum war Herr Volt verschwunden, segte Frau Freiborn herein, gefolgt von Hugo und dem Stubenmädchen. Ihr Ausdruck und Verhalten glich die einer Wahnsinnigen. Ihren Söhnen, von Klagenrufen unterbrochen, schrie sie jedes Zusammenhang. Sie stellte Fragen, ohne die Antwort abzuwarten, sie wiederholte dieselben Worte, daß kreischend, bald erschreckt, dieselben Wörter, warum man sie nicht gelüftet habe, dieselben Selbstvorwürfe, weil sie nichts vorangetragen hatte — wobei Frau Freiborn sich darüber, daß sie hatte vorantragen sollen, nicht ängstigte —, sie stürzte zur Tür des Schlafzimmers und wieder zurück,

Vertretungen finden und suchen

Routinierte Vertreter

welche sie lieb. Arbeit gewöhnt sind, bietet sich Gelegenheit durch Vertrieb eines außerordentlich zugrifflichen Artikels zu besten Verdienstmöglichkeiten. Gef. Zuschr. u. „O 3167“ an d. Exped. d. Blättes.

Händler, Haußierer!
24 tgl. Galalith-Bestecke
weitesth. billigster!

Die Preise geben Sie nicht an, da ich damit keine Händlerlustigkeiten würde. Anfragen unbedingt an: Trinca, Ak. Zollinger-Behlert, Brunnstr. 11, 1.

Hauptvertreter

gegen gute Provision gesucht. CP1085
Kredit-Aktien-Gesellschaft Potsdam
Potsdam, Schwerinerstraße 9.

Vertretungen

finden u. suchen

Berfreiter

der Auto- u. Motorrad-Verkäufer, befindet sich in Südbaden und ist aufzufinden. Ak. Zollinger-Behlert, Cll. u. „O 3167“ an d. Exped. d. Bl.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaftsfabrik, deren Erzeugnisse auf der Weltmarktfeststellung in Berlin v. 1931 an den Preis u. Qualität erheblich erhöht wurden.

Wirtschaft



nünden

der Strand bei

ungreichen Au-

seit für Holz-

handelt sich um

stiftigen Stur-

gewerks waren

nd Umgebung

schloss. Die

nen Warte-

verwendet nun

zu räumen,

wird auf eine

landwirtschaftliche

Princetown

. 9. Februar

über die Sa-

nd, nach Da-

durch den eig-

genenden Ver-

dienstes sich des

huldig gemacht

und belohnt

sich selbst.

Söllig gewesen,

größtenteils den

Gemeindlichen

unterstützt unter-

den zusammen

wurde jah-

Bewahrung

wurde, und das

mit einem

Wiederholer

sich Hard

bereits

gewesen sein,

Härtlingen ge-

minkommen,

unten?

sicher arbeit-

det, unzählige

Leute erfre-

um die Son-

nach des Hauses

sofie des

Tages bis

geöffnet wurde,

den Untergang

schwieriges

Zeichen zu

fundene werden.

befand, fand

sich

Familien-Anzeigen

Blühend und unerwartet verließ heute infolge Schlags anfalls mein geliebter Mann, unter lieber Vater, Bruder, Schwieger-, Großvater und Onkel, Herr

Max Otto Kloß

Galtwitz i. R.

Vor vollendem 78. Lebensjahr.

Dies zeigen hiermit im tiefsten Schmerz an

Pauline Kloß geb. Wächter

gleich im Namen aller Angehörigen.

Dresden - R. Niedersedlitzer Straße 81, I., den 7. Februar 1932.

Die Einäscherung findet Donnerstag den 11. Februar nachmittags 14 Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz statt.

Die Beerdigung des Herrn

Richard Kriebel

findet Mittwoch den 10. Februar 18 Uhr auf dem Trinitatiskirchhof statt.

Die trauernden Hinterbliebenen

Etwa zugeckte Blumenspenden bitte beim Friedhofsmesser abzugeben.

Am Montag den 8. Februar 1932 vormittags 11 Uhr wurde mein lieber Mann, unter guter Vater, Schwager und Onkel

Franz Arlt

von seinem schweren Seelen erlitten.

Der liebste Trauer

Wonne verw. Arltelie nicht Klubern

Bannwitz, Bautzener Straße 21, am 9. Februar 1932.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 11. Februar 1932 nachmittags 14 Uhr vom Feuerwehrhaus aus statt.

Gott's Hand ruht schwer auf uns!

Witten auf blühendem Leben entrückt uns der unerträgliche Tod meines über alles geliebten Sohn, unsere gute Mutter, Tochter und Schwester

Anna Geipel geb. Danzig

Ihr liebster Sohn

Gert Geipel

Dora, Rudolf, Paul, Irene

Karl Danzig

Wiesbaden Weißer geb. Danzig

Dresden - R. Freiberger Str. 45, I., am 8. Februar 1932.

Wir bringen Sie am Donnerstag den 11. Februar nachmittags 9 Uhr auf dem Annenfriedhof, Kesselsdorfer Straße, zur letzten Ruhe.

Von Besuchsbesuchern bitten wir, herzlich dankend, abzusehen.

Am Sonnabend abends 11 Uhr nahm Gott unsere über alles geliebte, treuherzige Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, Frau

Ernestine Emilie Sommerfeld

geb. Böhme

im 78. Lebensjahr zu sich.

Dresden, Elisenstraße 40, den 8. Februar 1932.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 10. Februar nachmittags 14 Uhr von der Halle des Johannisfriedhofs in Tolkewitz statt.

Statt belobigtes Kneige

Durch die traurige Nachricht, daß am Freitag den 5. Februar nachmittags 2 Uhr durch tragischen Unglücksfall mein lieber Sohn und Bruder

Arthur Bormann

SöL-Oberzeichnimitr.

im Alter von 21 Jahren, und seine Ehefrau

Elsa Bormann geb. Jügel

im Alter von 22 Jahren, mit seinen beiden lieben Kindern

Juge und Helga

verschieden sind.

In tiefer Trauer

Die Hinterbliebenen.

Dresden, Niedersedlitzer Straße 5, den 9. Februar 1932.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 10. Februar mittags 1 Uhr von der Halle des Johannisfriedhofs in Tolkewitz statt.

Für die uns durch Wort, Schrift, Blumenspenden und ehrenvolles Geleit in so reizendem Maße bewiesene Anteilnahme beim Heimgang unseres unvergesslichen Einschlafenen, Herrn

Otto Schiedrich

sagen wir allen unseren herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Dr. Trier für seine rechtlichen Beratungen, Herrn Pfarrer Jacob für seine trostreichen Worte am Sarge, dem Reichsverbund Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebenen im 11. Bezirk, dem Schießclub "Rauchsalz", dem Frauenklub "Ewig Jung", den Bewohnern des Häuserblocks Friedens-, Otto-, Rudolfstraße, der Grünstücke Hochstraße 25 und Schönstraße 21.

In tiefer Trauer

Else Schiedrich geb. Meinel

im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden, Ottostraße 5, den 6. Februar 1932.

Statt Ratten

Für die wohltuenden Beweise junger Zeilen und Mutterfeindung beim Heimgang unserer lieben, guten Einschlafenen, Frau

Marie Emilie Horn

verw. gew. Hornke geb. Glaser

lagen wir hiermit allen unseren

herzlichen Dank.

In tiefer Trauer

Die Hinterbliebenen.

Dresden - R. 22, Februar 1932.

Ich garantiere, daß meine

Inlets

daunenrecht, schärfend u. von höchster

Haltbarkeit sind.

Bettfedern

und gewaschen, daher besonders

haltbar.

Meine Preise sind be-

deutend herabgesetzt.

Wäsche-Rösler

Rosenstraße 14

WANDEL

Breisabbau

in Möbel

Reiberichts-

in mod. Verar-

beitung, u. Mö-

belzettelns

Schubladenl.

in ed. u. ornall.

Möbelzettelns

Schubladenl.

Bettläufer, u.

Polstermöbel,

Handtuchhalter,

Kinderbetreu-

tisch, Bettw.

Preise bis zu 25%

herabgesetzt.

E. GÖTTNER

Röntgenstraße 30

ZAHNÄRZTLICH

führt in ein neu-

KRAFTMOBEL-

WAGENZUG

von 15 m. Höhe

nach Leipzig

und in die

Richtung Südw.

Honig

w. brenn. u. mit

noch dicke oder an-

digenen Orien. kein

preiswerte Möbel

Germann Göring

Dresden - Ritterstraße 44

Herrnloher 17

